MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

85 (20.2.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-266779

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A 5. Jahrgang Nr. 83

MANNHEIM

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4961. Verlagsort Mannheim

Mittwoch, 20. Februar 1935

Baden siegt in der Arbeitsschlacht!

Der politische Tag

Als am 18. Februar Frankreich die Zollgrenze zum Saarland wieder in Kraft setzte, da konnten sie französischen Politikern, die bis zuletzt die Bestimmungen des Versailler Schandvertrages verteidigten, sagen, daß sich die Sache gelohnt habe. Selbst eine französische Finanzzeitschrift muß zugeben, daß in den 15 Jahren der französischen Zwangsverwaltung aus den deutschen Gruben an der Saar ein Reingewinn von 500 Millionen Franken in den französischen Staatssäckel geflossen ist. Wenn eine französische Zeitung eine solche Schätzung vornimmt, dann können wir als sicher annehmen, daß die Gewinne Frankreichs noch erheblich höher waren. Die treudeutsche Gesinnung der Bevölkerung brachte Frankreichs Einfluß eine Niederlage bei. Aber der Schmerz über diese Niederlage ist durch finanzielle Gewinne gemildert worden, wie diese Mitteilung beweist.

Daß Frankreich auf die wirtschaftlichen „Tröstungen" großen Wert legt, ist durch die Geschichte der Reparationen mehr als ausreichend bewiesen.

★

Nachdem von offiziellen Schritten und Verhandlungen schon mehrere Tage nichts zu vernehmen war, liegt jetzt ein Bericht über eine französische Kabinettssitzung, in der über die deutsche Antwort beraten wurde, vor. Der Bericht über diese Sitzung stellt eine würdige Leistung der Diplomatie dar, denn man hat es wieder einmal fertig gebracht, durch einen bemerkenswerten Aufwand von Worten so gut wie nichts zu sagen. Selbstverständlich, daß vom Geiste vertrauensvoller Zusammenarbeit die Rede war. Eine Portion Pessimismus gehört selbstverständlich auch zu einem guten Kommuniqué. Also heißt es, daß mit einer beschleunigten Behandlung der ganzen Angelegenheit nicht zu rechnen sei, denn angesichts der deutschen Antwort verbiete sich jede Eile von selbst.

Die Sprache der Diplomaten ist vornehm und zurückhaltend, was sich hier wieder einmal erweist.

★

Zur gleichen Zeit, da Italien offenbar das Bestreben hat, durch mehr oder weniger kriegerische Aktionen sein Kolonialreich etwas zu vervollständigen, liegen Anzeichen dafür vor, daß Frankreich mit neuen kolonialen Sorgen zu kämpfen hat. Es handelt sich bemerkenswerterweise jetzt um Vorgänge, die den militärischen Wert der Kolonien, den Frankreich bekanntlich in den Vordergrund stellt, stark herabsetzen dürften. Es begann mit stürmischen Protestdemonstrationen der Einwohner anläßlich eines französischen Ministerbesuches in Tunis. Die Einwohner wollten hier gegen die immer stärkere Zurückdrängung ihres politischen und wirtschaftlichen Einflusses demonstrieren. Diese Aktion richtete sich in erster Linie auch gegen den jüdischen Einfluß im Handel, der die eingeborenen Händler immer mehr zurückdrängte. Hier waren es gesunde Regungen des Volkes, die zu Demonstrationen führten.

Sehr unangenehm überrascht haben die Franzosen die Krawalle, die jetzt aus Sidi bel Abbes gemeldet werden. Denn hier wurde durch europäische kommunistische Agitatoren zusammen mit aufgewiegelten Eingeborenen eine sehr stürmische Protestaktion mit roten Fahnen gegen die angeblich zu geringe Arbeitslosenunterstützung veranstaltet. Es kam zu Straßenkämpfen, in die schließlich sogar die Fremdenlegion eingreifen mußte.

Wenn von kommunistischen Agitatoren die Rede ist, pflegt im allgemeinen Moskau die Hände im Spiel zu haben.

Vielleicht sind diese Krawalle das erste Ergebnis der neuen französisch-russischen Freundschaft.

Eine bemerkenswerte Statistik der Landesversicherungsanstalt

Karlsruhe, 19. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Statistische Zahlen werden oft mit mehr oder weniger Mißtrauen beurteilt, da mit solchen in vielen Fällen alles oder nichts bewiesen werden kann. Wenn aber nur eine statistische Nachweisung Anspruch auf Unverfälschtheit machen kann, so ist dies sicher die Nachweisung der deutschen Landesversicherungsanstalten, in diesem Falle der Landesversicherungsanstalt Baden hinsichtlich der verkauften Beitragsmarken. Denn der im Laufe eines Jahres durch Markenerlös erzielte Einnahmebetrag wird durch die Gesamtheit der verkauften Beitragsmarken kontrolliert.

Auf Grund dieser unumstößlichen Tatsache kann die Versicherungsanstalt Baden die erfreuliche Feststellung für unser Grenzland bekannt geben, daß in den Jahre 1933 und 1934 eine ganz gewaltige Steigerung der verkauften Wochenbeiträge stattgefunden hat.

Zur Erläuterung mögen folgende Zahlen dienen: Verkauft wurden 1932: 18 042 764 Beitragswochen, 1933: 19 504 677 Beitragswochen, 1934: 22 431 525 Beitragswochen.

Das bedeutet also im Jahre 1933 eine Steigerung von rund 1,5 Millionen und im Jahre 1934 eine solche von rund 2,9 Millionen gegen das Vorjahr.

Seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler ist also eine Steigerung von rund 4,4 Millionen Wochenbeiträgen eingetreten.

Wie oft muß man hören, es sei noch nicht viel oder noch nicht genügend geschehen. Was bedeuten aber diese Zahlen? In 4,4 Millionen Arbeitswochen wurden früher arbeitslose Volksgenossen wieder zur Arbeit gebracht. Hier ist der Kampfruf der NSDAP „Arbeit und Brot" zur Tatsache geworden. Nirgends kann sich deutlicher zeigen, wie segensreich der Kampf des Führers gegen das Gespenst der Arbeitslosigkeit sich auch bei uns in Baden ausgewirkt hat.

Ist doch die Ziffer der Arbeitslosen in Baden von 191 000 im Jahre 1933 auf 90 000, mithin um über 50 Prozent bis zum Sommer 1934 gesunken!

Ein weiterer, absolut sicherer Beweis der Besserung der Wirtschaftslage auch bei uns in Baden ergibt sich aus folgender Darstellung:

Im Voranschlag der Landesversicherungsanstalt Baden für das Jahr 1934 ist eine Beitragseinnahme von 24,5 Millionen Mk. vorgesehen. Das Ergebnis der Beitragseinnahmen wird sich auf 27,6 Millionen belaufen. Im Voranschlag für das Jahr 1934 war ferner ein Fehlbetrag von 1,6 Millionen vorgesehen; das Rechnungsergebnis wird voraussichtlich einen Ueberschuß von 4,4 Millionen Mk. für 1934 aufweisen. Dem Führer und Reichskanzler und seiner Regierung, ebenso wie dem Reichsstatthalter für das Land Baden und der badischen Regierung muß hierfür Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

In erster Linie Nationalsozialist sein!

Dr. Goebbels an den deutschen Schriftleiternachwuchs

Berlin, 19. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels empfing heute in seinem Ministerium den ersten Lehrgang der Reichspresseschule, in der die jungen Schriftleiter in Ausbildung einer abschließenden menschlichen und fachlichen Generalprobe unterzogen werden. Die Schule untersteht dem Reichsverband der Deutschen Presse und dient der Förderung und Auslese des Schriftleiternachwuchses.

Der Minister erinnerte eingangs an die grundlegenden Aenderungen, die der nationalsozialistische Staat im Pressewesen vorgenommen hat und durch die dem Begriff Journalismus der unangenehme Beigeschmack genommen sei, der ihm in den Zeiten vor der Machtübernahme angehaftet habe. Der Minister gab dann den angehenden Journalisten den Rat, sich immer vor Augen zu halten, daß sie nicht für sich, sondern für die Oeffentlichkeit wirken. Nicht selten vergesse der Schriftleiter, der mit einer gewissen Routine schon jahrelang in seinem Beruf steht, dieses Gefühl der Publizität, und das bringe die Gefahr mit sich, daß er auch nicht mehr verstanden werde. Deshalb gelte es, die Verbindung zum Volk zu behalten und sich nicht allzusehr in intellektuelle Zirkel abzukapseln. Ueberall gebe es solche Menschen, die das Volk nicht kennen und die deshalb auch das Volk nicht kenne. Das sei besonders in den Jahren vor der Machtergreifung in der Presse so gewesen, und man könne sich deshalb nicht wundern, daß ein Teil des Leserpublikums dadurch auch seinerseits das Vertrauen zur Presse, wenigstens zu dieser Art Presse, verloren habe.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp besichtigt das Deutsche Nachrichtenbüro in Berlin. Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Die Verbindung zum Volk, so rief der Minister den jungen Journalisten zu, kann man nur suchen und finden durch unsere Bewegung, die heute der Treuhänder und Dolmetscher des Volkswillens ist.

Ich kann deshalb nur wünschen, daß Sie zu dieser Bewegung ein sehr tapferes und ein sehr persönliches Verhältnis bekommen. Wir vertrauen auf die junge Generation! Ich möchte Sie deshalb bitten, in den kämpferischen und künstlerischen Journalisten des Nationalsozialismus Ihre Vorbilder zu sehen. Wenn diese Männer auch manchmal nicht die technische Routine besitzen — sie sind den anderen überlegen in der Leidenschaftlichkeit, mit der sie ihrem Beruf dienen und in der ernsten und heiligen Ueberzeugung, mit der sie sich ihrer Aufgabe hingeben. Die Ausbildung zu routinierten Journalisten ist nicht die Hauptsache. Diese liegt im Herzen, im Gefühl, in einem

MARCHIVUM

gesunden Instinkt, der sich niemals vom Denken des Volkes trennt, sondern immer mit ihm in Uebereinstimmung bleibt. Dann, so schloß der Minister seine Ansprache, werden Sie wirkliche Journalisten des Dritten Reiches sein und als solche einem großen Volk und einem großen Staat dienen können.

Auch die Engländer marschieren ab

Saarbrücken, 19. Febr. Heute mittag hat das erste englische Truppenkontingent das Saargebiet verlassen. Das in Neunkirchen, St. Wendel und Homburg stationierte Bataillon des Essex-Regiments, dessen Abschiedsparade am letzten Samstag vom englischen General Brind abgenommen wurde, wurde heute vormittag von seinen Standorten von Saarbrücken aus abtransportiert.

Das Essex-Regiment hatte kurz vor seiner Abreise in Landsweiler seine Jazzkapelle wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt, wobei ein Reinertrag von 860 Francs für das WHW erzielt werden konnte.

. . . und die Italiener

Saarbrücken, 20. Febr. (HB-Funk.) In den späten Abendstunden des Dienstag haben die im Kreise Saarlouis stationierten italienischen Grenadiere als erster Teil der Saartruppen ihres Landes das Saargebiet verlassen. Auf dem Bahnsteig in Saarbrücken waren zahlreiche ausländische Offiziere, darunter der italienische General Visconti Prasca, zur Verabschiedung erschienen. Die italienische Truppenabteilung unter Führung des Kommandanten Silvestri wird die Reise nach Italien ohne Unterbrechung durchführen.

Schwedische Truppen spenden für das WHW

Saarbrücken, 19. Febr. Kurz vor ihrer Abreise aus dem Saargebiet hat die schwedische Kompagnie in Reckingen dem dortigen Vorsitzenden der Deutschen Front den Betrag von 1020 Franken mit der Bestimmung übergeben, diese Summe im Rahmen des Winterhilfswerks für Kriegerhinterbliebene zu verwenden. Diese schöne Abschiedsgeste der scheidenden schwedischen Truppen hat allgemein viel Anerkennung gefunden.

Der Dreierausschuß beendet seine Tätigkeit

Rom, 19. Febr. Der Dreierausschuß hielt am Dienstagvormittag in Neapel noch eine Sitzung ab, auf der der für den Völkerbundsrat bestimmte Schlußbericht aufgesetzt wurde. Nach Regelung einiger Nebenfragen beendete der Ausschuß sodann seine Arbeiten.

Ein Fischkutter untergegangen

Nordenham, 19. Febr. Der Motorkutter „Dorothea" aus Fedderwardersiel ist im Sturm vor Wangerroog gesunken. Der Fischer Bruns aus Fedderwardersiel und sein Bestmann Rudolf Werner aus Nordenham sind ertrunken.

Der Kutter, der sich beim Muschelfang befand, war infolge des Sturms abgetrieben worden. Als die Motorkappe und andere Teile des Bootes bei Wangeroog angeschwemmt wurden, versuchte das Fedderwardersieler Rettungsboot vergeblich, die beiden Fischer zu retten.

Hungrige Wölfe fallen Kinder an

Sofia, 20. Febr. (HB-Funk.) In der Nähe der westbulgarischen Stadt Küstendil überfiel ein Rudel Wölfe zwei außerhalb der Stadt wohnende Schulkinder, die sich auf dem Heimwege befanden. Das eine Kind wurde von den Bestien zerrissen und buchstäblich aufgefressen, das andere Kind, das sich auf einen Baum geflüchtet hatte, wurde einige Stunden später von des Weges kommenden Bauern erfroren im Geäst aufgefunden.

Der bisherige spanische Gesandte in Prag, Francisco Agramonte y Cortijo, wurde zum Botschafter Spaniens in Berlin ernannt

Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Schutz der deutschen Kultur!

Das „Berner Tagblatt" zu dem litauischen Vorgehen

Basel, 19. Febr. In einem längeren Bericht beschäftigt sich das „Berner Tagblatt" mit den Zuständen im Memelgebiet und dem seit etlichen Wochen im Gang befindlichen Prozeß gegen die Führer der beiden großen deutschen Parteien. „Das Ergebnis der Untersuchungen und Zeugenverhöre", heißt es in dem genannten Berner Blatt, „ist für einen objektiven Betrachter bisher sehr mager gewesen. Es zeige sich nämlich im Verlauf der Verhandlungen immermehr, daß man den Angeklagten keinerlei politisch belastende Beziehungen zu offiziellen deutschen Stellen nachweisen kann, daß es sich vielmehr um nichts anderes als um eine rege geistige Verbindung des abgetrennten deutschen Volksteiles zu seinem Mutterlande handelt. Es ist verständlich, daß die nationalsozialistische Revolution in Deutschland auf das Memelgebiet einen Einfluß ausgeübt hat. Durch ihre bloße Erscheinung hat sie die Kräfte des memelländischen Deutschtumes aktiviert und dieses in seinem Selbstbewußtsein und Behauptungswillen gestärkt. Von einer zielbewußten Einmischungspolitik der deutschen Regierung und einer staatsfeindlichen Haltung der deutschen Memelländer kann aber nicht die Rede sein. Die litauische Regierung begnügt sich auch keineswegs damit, die nationalsozialistischen Tendenzen der Deutschen zu brandmarken, sondern sie hat es im Gegenteil im Grunde auf das Deutschtum als solches abgesehen. Dies beweist ganz klar ihre radikale Kulturpolitik. Auf diesem Gebiet wird nämlich mit allen altbekannten Mitteln vorgegangen, die je gegen nationale Minderheiten angewandt worden sind.

Mancher wird sich fragen, ob das Deutschtum im Interesse einer allgemeinen Befriedung diese Außenposition nicht besser endgültig aufgeben würde. Unserer Ansicht nach wäre das bedauernswert. Unterscheidet sich doch die memelländische Frage grundsätzlich von den meisten Minderheitenfragen. Denn das Aufgeben des Deutschtumes im Memelland wäre nicht nur der Sieg einer unentwickelten Kultur über eine hochstehende, sondern es bedeutete ein Vordringen Asiens in den europäischen Kulturraum."

Wir besuchen unsere Flotte

Große Marinevolkswoche in Kiel vom 11. bis 16. Juni

Berlin, 19. Febr. Die deutsche Reichsmarine veranstaltet vom 11. bis 16. Juni 1935, also unmittelbar im Anschluß an das Pfingstfest, in Kiel eine „Marinevolkswoche". Sie will ihrer traditionellen Verbundenheit mit dem gesamten deutschen Volke dadurch besonderen Ausdruck verleihen, daß möglichst viele Volksgenossen Gelegenheit erhalten sollen, sich durch eigenen Augenschein von der Arbeit zu überzeugen, die in der Reichsmarine geleistet wird. Für diesen Zweck wird der größte Teil der Flotte im Reichskriegshafen Kiel zusammengezogen und zur Besichtigung unter sachverständiger Führung freigegeben. Jeder Besucher kann sich auf diese Weise selbst einen Einblick in den dienstlichen und außerdienstlichen Betrieb an Bord deutscher Kriegsschiffe und in das Leben ihrer Besatzungen verschaffen. Er kann sich ferner ein Urteil bilden von den großen, seit Kriegsende gemachten Fortschritten in schiffbaulicher und technischer Hinsicht und damit auch von der Leistungsfähigkeit der deutschen Werften und der deutschen Industrie. Täglich stattfindende Schauvorführungen an Land und auf dem Wasser, sowie eine besondere Ausstellung werden darüber hinaus jedem Teilnehmer Einblick in das Aufgabengebiet und die Entwicklung der Marine gewähren und so besonders dem Binnenländer vor Augen führen, daß das Wort „Seefahrt tut not" in der Reichsmarine seine kraftvolle Verwirklichung gefunden hat. Die „Marinevolkswoche" wird am 11. Juni 1935 abends mit einem Festakt in der Kieler Nordostseehalle eröffnet und schließt am 16. Juni 1935 — dem Beginn der Kieler Woche — mit einer großen Parade sämtlicher Schiffsbesatzungen der Flotte und Kieler Marine-Landtruppenteile. Mit der Durchführung der „Marinevolkswoche" ist vom Chef der Marineleitung das Kommando der Marinestation der Ostsee (Leitung der Marinevolkswoche) in Kiel beauftragt worden.

Der rasende Kampfeindecker

London, 19. Febr. Ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der englischen Luftstreitkräfte ist Pressemeldungen zufolge noch vor Ablauf dieses Jahres zu erwarten.

Zum ersten Male seit dem Kriege wird jetzt der Bau von sehr schnellen Kampfeindeckern geplant, die eine Geschwindigkeit von 440 Stundenkilometern erreichen sollen, während bisher der Zweideckertyp die ausschlaggebende Rolle in der englischen Luftflotte spielte.

In englischen Fachkreisen vertritt man immer mehr die Ansicht, daß im nächsten Kriege nicht mehr die für den Nahkampf am besten geeigneten Zweidecker, sondern vielmehr die schnellen Bombenflugzeuge und daneben die Jagd- und Verfolgungsflugzeuge den wichtigsten Platz einnehmen werden. Man glaubt, daß sich der Eindeckertyp besser zum Jagdflugzeug eignet als der Zweidecker, da mit ihm größere Geschwindigkeiten erzielt werden können und er außerdem den Vorteil der leichten Anbringung eines einziehbaren Fahrgestells besitzt.

Die Einführung von Eindeckern soll aber keineswegs eine Vernachlässigung der englischen Kampfzweidecker zur Folge haben, die infolge ihrer größeren Wendigkeit als am besten für den Luftkampf geeignet angesehen werden. Das englische Luftministerium wendet in letzter Zeit auch dem Typ der Militärflugboote mit großem Aktionsradius eine erhöhte Aufmerksamkeit zu. Daran hat auch die Katastrophe des „Short Singapore"-Flugbootes bei Messina nichts geändert. Die englische Firma Saunders-Roe hat soeben einen neuen Auftrag auf eine größere Anzahl von Militärflugbooten mit einer Reichweite von 1600 Kilometern erhalten. Die neuen Maschinen besitzen zwei luftgekühlte Bristol-Pegasus-Motoren und verfügen u. a. über drei Maschinengewehre. Die Besatzung beträgt fünf Mann.

Obergebietsführer Arthur Axmann, der für die Durchführung des Reichsberufswettkampfes verantwortliche Leiter, spricht vor dem Berliner Rathaus. Auch im Rundfunk unterrichtete er die deutsche Oeffentlichkeit noch einmal über die soeben begonnene gewaltige Aktion dieses Leistungswettbewerbes.

Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Berufungsantrag im Hauptmann-Prozeß

Neuyork, 19. Febr. Nachdem Richter Trenchard den Antrag der Verteidiger Hauptmanns bewilligt hat, die kostspielige Drucklegung des Prozeßprotokolls für die Berufungsverhandlung auf Staatskosten durchzuführen, stellten die Verteidiger den Berufungsantrag. Der Antrag geht automatisch an das höchste Gericht New Jerseys. Die Berufungsverhandlung wird wahrscheinlich am 21. Mai beginnen.

Emigranten sollen sich anständig benehmen

Die Behandlung der politischen Flüchtlinge vor der Kammer

Paris, 20. Febr. (HB-Funk) In der Kammer richtete am Dienstagnachmittag der marxistische Abgeordnete Moutet an den Innenminister eine Anfrage wegen der Massenausweisungen von Ausländern aus Frankreich und der vom Innenministerium erlassenen Vorschriften über die Behandlung politischer Flüchtlinge.

Innenminister Regnier antwortete dem Fragesteller, Frankreich habe vollkommen offen stehende Grenzen. **Unerwünschte Elemente, von denen die anderen Länder nichts wissen wollten, strömten fortgesetzt nach Frankreich.** In den Strafgerichtsakten häuften sich die Straftaten von Ausländern. Das Land habe die Pflicht, für seine innere Sicherheit zu sorgen. Es habe das Vorrecht und die Ehre, politischen Flüchtlingen Asylrecht zu gewähren; es wünsche aber keinen Mißbrauch. Ausländer, die nicht politische Flüchtlinge seien, würden weiter geduldet, wenn sie im Besitz der Arbeitskarte seien; andernfalls würden sie ausgewiesen. Wegen gemeiner Verbrechen Verurteilte seien in Frankreich unerwünscht. Viele unerwünschte Elemente würden an die Grenze abgeschoben, kehrten aber bei Nacht und Nebel wieder nach Frankreich zurück. Der Innenminister prüfe zur Zeit die Möglichkeit, diesen Männern in den französischen Kolonien einen Wirkungskreis zuzuweisen. Die politischen Flüchtlinge würden die normale Behandlung erfahren. Sie dürften in Frankreich bleiben unter der Bedingung, daß sie sich anständig aufführen und über Existenzmittel verfügen. Auf einen Zwischenruf eines marxistischen Abgeordneten, der einwandte: „. . . und wenn sie nun kein Geld haben?" antwortete der Innenminister, indem er die Aussprache abschloß: „Wir haben genug damit zu tun, die arbeitslosen Franzosen zu ernähren."

Laval vor dem Ministerrat

Paris, 19. Febr. Die französischen Minister sind am Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einem Ministerrat zusammengetreten. Außenminister Laval stattete unter besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Verhandlungen einen Bericht über die auswärtige Lage ab.

Wie hier verlautet, hat sich Laval in seinem Bericht besonders mit der deutschen Antwort auf die französisch-englische Erklärung befaßt. Der Minister soll, wie in unterrichteten Kreisen betont wird, darauf hingewiesen haben, daß die französische Regierung in ständiger Verbindung mit der englischen Regierung stehe und daß der Gedankenaustausch zwischen Paris und London nach wie vor in dem Geist einer vertrauensvollen Zusammenarbeit fortgesetzt werde. Im übrigen soll er betont haben, daß nicht mit einer sehr beschleunigten Entwicklung der Verhandlungen zu rechnen sei. Die Probleme, die die deutsche Antwort aufgeworfen haben, müßten genauestens geprüft werden, so daß sich jede Eile in der Ausarbeitung der Antworten Englands und Frankreichs an Deutschland von selbst verbiete.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm Richerer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedrich Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Höh, sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 314 76, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 (Gesamtauflage und Nr. 1 für Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
D.-A. I. 35 Ausg. A u. Ausg. B Mannheim = 24 [illegible]
I. 35 Ausg. A u. Ausg. B Schwetzingen = 3 [illegible]
I. 35 Ausg. A u. Ausg. B Weinheim = 2 [illegible]
Gesamt-D.-A. Januar 1935 = 40 [illegible]

Die Polizei hört den Einbrecher schnarchen

Ein wohlgelungener Einbruch und die verlockende Likörflasche

Budapest, 19. Febr. Auf eine recht merkwürdige Art und Weise ist in der vergangenen Nacht der berüchtigte Einbrecher Albert Grünfeld, der der Polizei vor allem als gefährlicher Geldschrankknacker bekannt war, Beamten der Budapester Sicherheitspolizei in die Hände gefallen.

Dieser „schwere Junge" war erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen worden, hat sich jedoch allem Anschein nach nicht dazu entschließen können, sein dunkles Gewerbe aufzugeben. Gestern abend verübte er einen Einbruch in eines der elegantesten Pelzgeschäfte der Dob-Straße. Er war zu diesem Zweck in die Vorhalle des Hauses eingestiegen, hatte ein Loch in die Mauer gebohrt und hatte sich dann durch dieses hindurch in das Geschäft hineingezwängt.

Dort kehrte der Einbrecher zunächst das Unterste zum Obersten, denn Grünfeld kennt sich in Pelzwaren aus und war scheinbar nicht geneigt, einfach wahllos zu klauen. Schließlich hatte er zwei Dutzend Pelze ausgesucht, die ihm gefielen oder von deren Verkauf er sich besonderen Nutzen versprach. Bevor er ging, stattete er jedoch auch dem Kassenschrank noch einen Besuch ab. Viel gefunden hat er darin allerdings nicht, da das Geld am Vormittag zufällig zur Bank gebracht worden war. Für diese Enttäuschung hielt er sich an ein paar Flaschen Likör schadlos, die in einem Regal weiter hinten im Verkaufsraum gestanden haben.

Bei der Anstrengung, die den Mann das lange Durchwühlen der Ware kostete, bis er endlich etwas Mitnehmenswertes fand, hatte Grünfeld offenbar reichlich Durst bekommen — was man ja auch begreifen kann. Jedenfalls trank er immer noch eins, bis er zuletzt durch den vielen Likör so müde geworden war, daß er sich entschloß, erst einmal ein kleines Nickerchen zu machen. Zeit zum Aufbruch war immer noch genug, denn die nahe Turmuhr schlug eben erst die erste Morgenstunde.

Aus dem kleinen, erholsamen Nickerchen ist aber dann leider doch ein tiefer Schlaf geworden. Dabei schnarchte der Einbrecher so furchtbar, daß die Polizeistreife, die drei Stunden später zufällig an dem Geschäft vorbeipatrouillierte, den Lärm hörte. Die Polizeibeamten hatten gleich Verdacht. Das konnte wohl nicht mit rechten Dingen zugehen. Ein Telefonanruf bei dem Inhaber des Geschäfts überzeugte die Beamten, daß der Chef selbst es nicht sein konnte, der dort drin in dem Laden so gottsjämmerlich laut schnarchte.

Die Beamten schoben daraufhin die Rolläden in die Höhe und drangen mit dem Besitzer des Geschäftes, der inzwischen in aller Eile am Tatort erschienen war, ein. Der Einbrecher fuhr durch das Geräusch, das die Eintretenden verursachten, aus seinen Träumen auf. Er erfaßte blitzartig die Situation, holte sich aus der Ecke des Verkaufsraumes einen Eisenstock und wehrte sich verzweifelt gegen die Beamten und den Geschäftsinhaber, die sich auf ihn stürzten.

Von einem schweren Hieb an die Schläfe getroffen, brach der Inhaber des Ladens zusammen. Den Augenblick der Verwirrung benutzte dann der Einbrecher, um mit katzenartiger Geschwindigkeit aus dem Laden zu flüchten. Die Beamten überließen nunmehr den Verletzten zunächst seinem Schicksal und setzten dem Flüchtenden nach. Nach einer wilden Jagd durch die nächtlichen Straßen der Stadt gelang es ihnen dann, den völlig erschöpften Einbrecher doch noch zu stellen und zu verhaften.

Späte Aufklärung eines Doppelmordes

Bremerhaven, 19. Febr. Ein Doppelmord, der vor zwölf Jahren im Landkreis Wesermünde verübt worden ist, hat jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden.

Am 21. Januar 1923 wurden zwischen Heerstedt und Beverstedt der Oberlandjäger Sietars aus Wulsdorf, der in Heerstedt stationiert war, und der Polizeiwachtmeister Dietrich aus Wesermünde erschossen aufgefunden. Es war während der Inflationszeit, in der auf dem Lande Viehdiebstähle an der Tagesordnung waren. Allgemein wurde angenommen, daß es sich bei den Tätern um Viehdiebe gehandelt habe, die von den beiden Polizisten überrascht wurden. Alle Nachforschungen blieben aber damals erfolglos.

Jetzt endlich ist es den Bemühungen der Geheimen Staatspolizei Bremerhaven gelungen, den Doppelmord aufzuklären. Als Täter wurde der 50jährige Suentke Nerjes aus Leherheide ermittelt, der ein volles Geständnis abgelegt hat. Die Staatspolizei wurde auf den Mord durch Ermittlungen gelenkt, die sie gegen Angehörige der ehemaligen KPD in einer anderen Angelegenheit geführt hatte. Man stellte fest, daß der Mörder und einige der Verhafteten von 1919 bis 1930 in der Umgebung der Beverstedter Feldmark gewildert hatten. Einer der Verhafteten machte Angaben, die auf den Mord hindeuteten, wobei er Nerjes belastete. Nerjes hatte die Beamten aus einer Deckung heraus erschossen, als sie ihn verfolgten.

Kommunisten durchtoben Sidi bel Abbes

Tunis, 19. Febr. In Sidi bel Abbes, südlich von Oran, kam es zu blutigen Straßenkämpfen, als europäische Kommunisten zusammen mit Eingeborenen eine öffentliche Kundgebung veranstalteten, um gegen die angeblich zu geringe Arbeitslosenunterstützung Protest zu erheben. Als die Teilnehmer an der Kundgebung mit roten Fahnen und in geschlossenem Zuge durch die Straßen der Stadt marschierten und Flugblätter verteilten, wollte die Polizei eingreifen, sah sich aber der großen Uebermacht nicht gewachsen. Es kam zu einem Straßenkampf, in dessen Verlauf neun Polizeibeamte zum Teil schwer verletzt wurden. Man sah sich schließlich gezwungen, die in Sidi bel Abbes in Garnison liegenden Fremdenlegionäre aufzubieten, um die Ruhe wiederherzustellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

. . . und werfen in Rotterdam Bomben

Rotterdam, 19. Febr. In der vergangenen Nacht wurde auf das Gebäude einer Wohltätigkeits-Vereinigung, das in der Straße am Achterkloster gelegen ist, ein Bombenanschlag verübt, der glücklicherweise keine ernsten Folgen hatte, da die Bombe sehr primitiv konstruiert war und deshalb nur zum Teil explodierte. Im Zusammenhang mit dem Anschlag hat die Polizei vier berüchtigte Kommunisten in Haft genommen.

Die Bombe war unter einem Kellerfenster des Bürogebäudes der Wohltätigkeits-Vereinigung angebracht worden. Mehrere Fensterscheiben gingen in Trümmer. Der Sachschaden ist unbedeutend. Die verhafteten vier Kommunisten hatten sich am Abend vorher auf verdächtige Weise in der Nähe des Tatortes zu schaffen gemacht. Wahrscheinlich hat man es mit einem kommunistischen Racheakt zu tun.

Zwei Mörder zum Tode verurteilt

Mainz, 19. Febr. Der 33jährige Franz Josef Becker aus Gonsenheim bei Mainz, der am 14. Oktober 1934 in Mainz die ledige 68jährige Katharina Grau erdrosselt und ihr eine Handtasche mit 422,50 RM geraubt hatte, wurde vom Schwurgericht wegen Raubmords zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt.

Halle, 19. Febr. Das Sondergericht in Halle verurteilte nach mehrstündiger Verhandlung den 33jährigen Franz Ilgenstein aus Klein-Schierstedt (Kreis Bernburg) wegen Mordes zum Tode.

Ilgenstein hatte in der Neujahrsnacht 1935 den 62 Jahre alten Schrankenwärter Keitel, der an der Strecke Aschersleben—Güsten in Klein-Schierstedt den Schrankendienst versah, mit einem achtpfündigen langstieligen Hammer erschlagen.

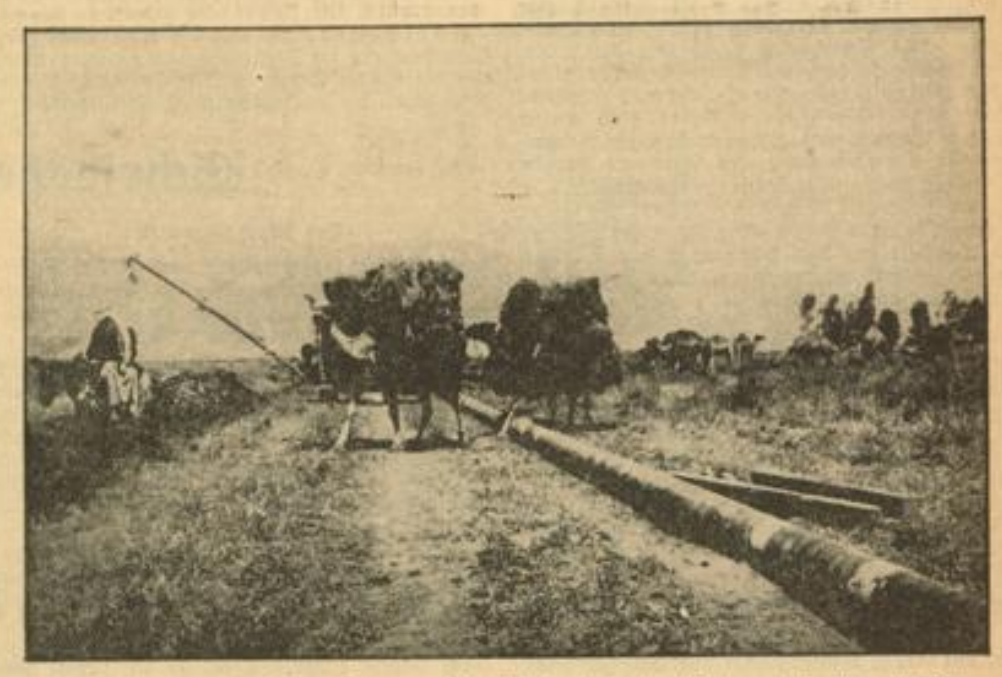
Oel fließt durch die Wüste

England legt eine Rohrleitung von 1000 Kilometer Länge

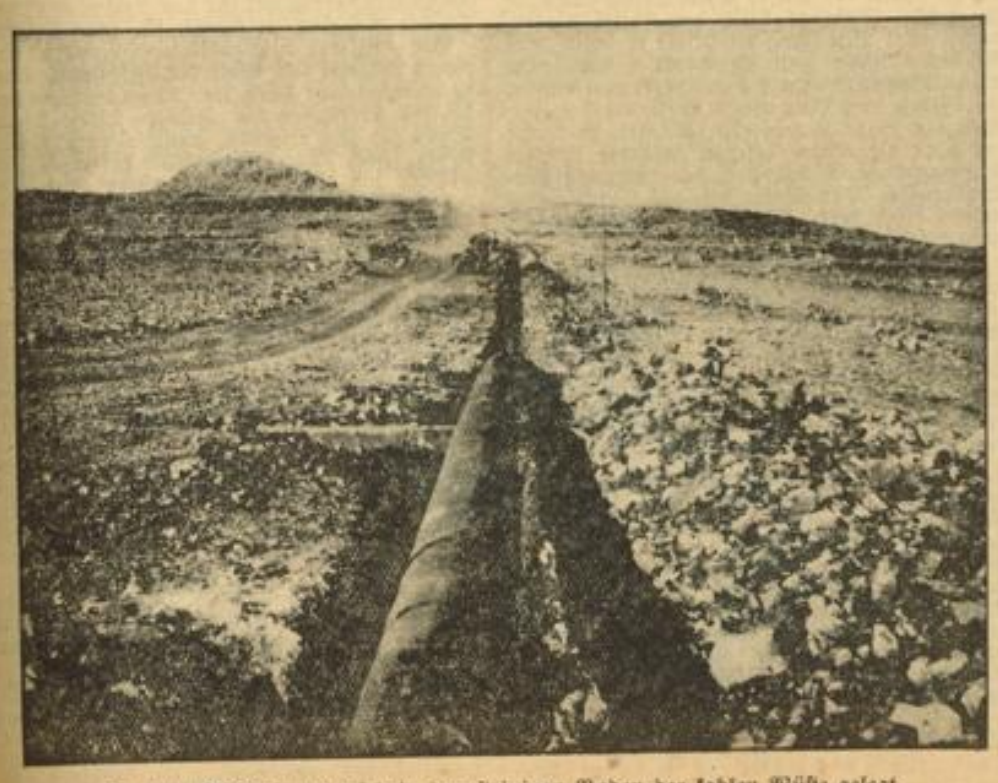
Das Oelgebiet von Mossul war seit jeher eines der umstrittensten Gebiete der Erde. Heute ist die Irak Petroleum Company, in der sich englische, französische und holländische Interessen vereinen, die Nutznießerin der starken Oelquellen bei Kirkuk. Schon immer war es am wichtigsten, das dort gewonnene Oel auf sicherem und schnellem Wege nach der Küste des Mittelländischen Meeres transportieren zu können. Vor längerer Zeit wurde deshalb eine direkte Oelleitung gebaut, deren Endpunkt jedoch in französischem Gebiet liegt. Um den englischen Interessen gerecht zu werden, wurde Ende Oktober eine neue, südlicher verlaufende Rohrleitung in Betrieb genommen, die nach dem blühenden Hafen Haifa in Palästina führt.

Tausend Kilometer lang ist der Weg dieser Oelleitung von den Feldern bei Kirkuk bis zum Mittelländischen Meer und wichtig ist dabei, daß sie durch englisches Gebiet führt. Die Leitung wurde unter der Aufsicht von Europäern und Amerikanern gebaut, wobei in der Hauptsache eingeborene Arbeiter verwendet wurden. Fünf große Pumpstationen mit Tanks sorgen für eine ununterbrochene Weiterleitung des kostbaren Oels. Außer deutschen Monteuren wurden bei der Rohrleitung deutsche Mannesmann-Röhren verwendet, die elektrisch geschweißt wurden. Die einzelnen Pumpstationen laufen mit Dieselmotoren.

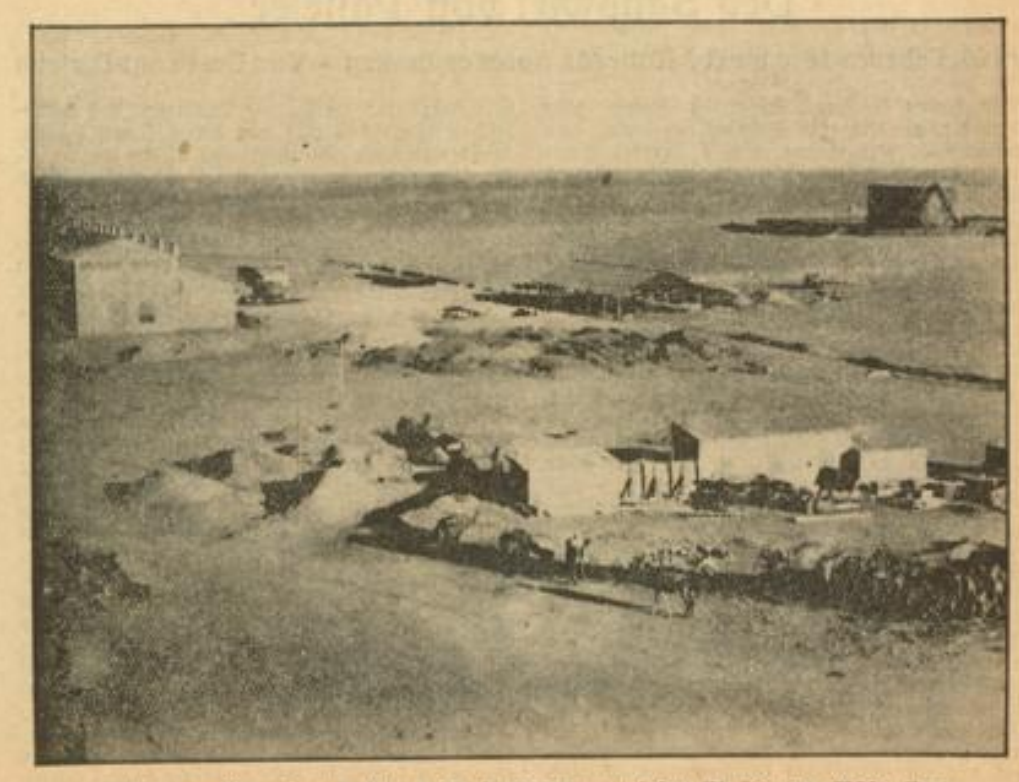
Photo: Pressebild-Zentrale HB-Klischee



Die Rohre liegen bereits zusammengeschweißt bereit, in den Graben versenkt zu werden.



Die neue Rohrleitung wird in den steinigen Boden der kahlen Wüste gelegt



Ansicht der Pumpstation Nr. 4, die in der grenzenlosen Einöde der Wüste liegt.

MARCHIVUM

Baden

Betrüger in Polizeiuniform

Heidelberg, 20. Febr. In verschiedenen Städten hat es ein Betrüger in Polizeiuniform verstanden, sich erhebliche Geldbeträge zu verschaffen. Er läßt sich Bargeld vorlegen, das er als falsch bezeichnet und beschlagnahmt.

Beschreibung: Etwa 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, blasses spitzes Gesicht, hellbl. Haare, bartlos, rheinische Mundart. Um sachdienliche Mitteilung bittet die Kriminalpolizei.

Straßenneubau

Seckach, 20. Febr. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, soll im Frühjahr mit dem Bau der Umgehungsstraße Buchen—Adelsheim innerhalb des Ortsetters begonnen werden. Dadurch würde neues Baugelände erschlossen und viele Arbeiter hätten auf Monate hinaus wieder Verdienstmöglichkeit.

Leiche geländet

Wertheim, 20. Febr. Am 5. Januar ertrank beim Holzeinladen an der Mainspitze der ledige Matrose Johann Reez aus Wiebelsbach im Hunsrück. Erst jetzt wurde seine Leiche zwischen Hasloch und Grünenwört auf badischer Seite geländet und in das Leichenhaus des Wertheimer Friedhofes eingeliefert.

Schadenfeuer — Brandstiftung?

Hardheim (Bez. Buchen), 20. Febr. Im Hause des Julius Hollerbach geriet nachts der Dachstuhl in Brand. Ein weiteres Uebergreifen auf das Haus wurde durch die rasch eingreifende Feuerwehr verhütet. Der Dachstock des benachbarten Anwesens Haas wurde durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Der erste Frühlingstag im Rheintal

Karlsruhe, 20. Febr. Im Laufe des Dienstag hat die Witterung in der Rheinniederung unvermittelt vorlenzlichen Charakter angenommen. Bei völlig klarem Himmel wurden tagsüber im Schatten 13 Grad, in der Sonne 20 Grad Wärme festgestellt. In den Gärten und Anlagen prangen bereits die ersten Schneeglöckchen und Krokusblüten, also fast drei Wochen früher als im Vorjahre. Demgegenüber traten in den engen Gebirgstälern, so im St. Blasier und Todtmooser Hochtal, außerdem auf der Baarhochfläche, infolge Wärmeausstrahlung erneute scharfe Frühfröste bis zu minus sieben Grad auf. In den obersten Lagen des Schwarzwaldes schwankt die Temperatur um null Grad. Der noch hohe Schnee, der im Feldberggebiet nach amtlicher Messung 170 Zentimeter Mächtigkeit aufweist, hat die letzte Verwandlung durchgemacht und sich zu dem von den Skiläufern bevorzugten Frühlingsfirn entwickelt.

Die allgemeine Luftirockenheit hat trotz weiterer Schmelzwasserströme jegliche Hochwassergefahr unterbunden. Vom Oberrhein wird schwaches Fallen des Wassers gemeldet. Der Maxauer Pegel ist in den vergangenen 24 Stunden um einen Viertelmeter zurückgewichen.

Hochwasser der Bergbäche

Kehl, 20. Febr. Kinzig, Rench, Schwarzbach und alle anderen Bergbäche führen nun Hochwasser. Bei Scherzheim gefährdete die Acher den Damm, so daß die Hochwasserwehr alarmiert werden mußte. Die Straße nach Muckenschopf steht einen halben Meter hoch unter Wasser; Felder und Wiesen sind in weitem Umkreis überschwemmt. In Lichtenau ist die Turnhalle völlig vom Wasser eingeschlossen. Die Gemarkungen bei Ulm-Grauelshaum, Helmlingen und Gretten stehen ebenfalls unter Wasser. In Willstett hat das Hochwasser den Verkehr nach Haselhurst unterbunden. Das Wasser beginnt langsam zu fallen.

Glück im Unglück

Schweigen, 20. Febr. Auf der Verbindungsstraße Windhof—Schweigen ereignete sich abends ein Autounfall, der glücklicherweise — wenn auch schweren — nur Materialschaden brachte. Infolge plötzlichen starken Bremsens kam dort ein mit vier Personen besetztes Auto ins Schleudern, überschlug sich mehrmals und blieb, mit den Rädern nach oben, im Felde liegen. Die Insassen blieben sämtlich unverletzt.

Der Kraftwagen ist so erheblich beschädigt, daß sich eine Reparatur nicht mehr rentieren dürfte. — Im übrigen eine Mahnung für alle Kraftfahrer, auf nassen Straßen sehr vorsichtig zu sein!

Die volksdeutsche Aufgabe

Schulungs- und Arbeitstagung des VDA

Heidelberg, 20. Febr. Zur Vertiefung der volksdeutschen Idee veranstaltet die Landesleitung des Vereins für das Deutschtum im Ausland Schulungs- und Arbeitstagungen. Die Tagung für den nordbadischen Bezirk fand gestern in Heidelberg im Hörsaal A der Universität statt. Nach Begrüßungsworten des Leiters der Heidelberger VDA-Ortsgruppe sprach zuerst der Landesorganisationsleiter Dr. Barié über die Arbeit und die Organisation des VDA. Der Redner ging aus von der Gründung des VDA im Jahre 1880, von seinen damaligen Aufgaben und von den neuen Aufgaben, die seit 1933 erwachsen sind. Der VDA befaßt sich mit den rund 40 Millionen einst ausgewanderter Deutschen, wobei jedem der 25 Landesverbände ein Betreuungsland zugewiesen ist.

Das Betreuungsland für den badischen VDA ist Ungarn.

Nach eingehender Erläuterung der gesamten Organisation des VDA wurde ein Film aus dem Lande der Siebenbürger Sachsen, die heute zu Rumänien gehören, vorgeführt.

Es sind Deutsche, die vor 800 Jahren aus der Moselgegend auswanderten und gegen die Türkengefahr angesiedelt wurden. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz haben sie ihr

Deutschtum in vollem Umfange bewahrt.

Dr. Rüdiger vom Deutschen Auslandsinstitut Stuttgart referierte über „Die Gegenwartslage des Deutschtums im Donauraum, insbesondere des ungarländischen Deutschtums". 12 Millionen Deutsche wohnen im heiß umstrittenen Donauraum. 3,7 Millionen Menschen sprechen heute in Ungarn deutsch; 2 Millionen davon bekennen sich zum Deutschtum.

Ohne Deutschland kann die Donaufrage nicht gelöst werden.

Mit einer Reihe wertvoller Landkarten gab der Redner eine Uebersicht über die Entwicklung des Deutschtums im Donauraum seit den letzten Jahrhunderten.

Ein Ostlandfilm beendete die Vormittagstagung. Am Nachmittag sprach Dr. Schöneich, der Reichsschulungsleiter, über: „Das Deutschtum in Europa und die volksdeutsche Aufgabe". Eine fruchtbare Aussprache schloß sich an.

Zur Pfingstfahrt des VDA nach dem deutschen Osten sind aus Baden bereits 600 Teilnehmer gemeldet.

„Gesundes Volk"

Eine vorbildliche erbbiologische Ausstellung

Karlsruhe, 20. Febr. (Eigene Meldung) Die Ausstellung „Gesundes Volk", die zur Zeit im Landesgewerbeamt, Karl-Friedrich-Str. 17, zu sehen ist, erfreut sich eines stetig wachsenden Besuches. Es ist das nicht zu verwundern bei der überraschenden, jeden Besucher fesselnden Vielfältigkeit der Schau, die in vorbildlicher Anschaulichkeit die Folgen der früheren Verständnislosigkeit den Fragen der Erbgesundheit gegenüber aufzeigt und zwar nicht durch leere Zahlen und trockene Tabellen, sondern durch einzigartige plastische Darstellung.

Der täglich mehrmals gezeigte Film „Warum Rassenhygiene" überzeugt in spannender und eindringlicher Weise jeden von der Notwendigkeit der erbgesundheitlichen Forderungen und Maßnahmen des neuen Staates und beseitigt auch den letzten Zweifel in dieser Hinsicht.

Die Ausstellung bleibt noch bis Dienstag, den 26. dieses Monats, in Karlsruhe, um dann ihre Fahrt ins Land anzutreten. Niemand sollte sich die hier gebotene Aufklärung entgehen lassen.

Badische Notstandsgemeinden

Karlsruhe, 20. Febr. Nach einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger (Führer) wurden die Städte Konstanz, Offenburg und Pforzheim sowie die Stadtgemeinden Schopfheim und Föhrenbach (Amt Donaueschingen) zu Notstandsgemeinden im Sinne des § 33 der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge in der Fassung der Verordnung vom 10. Februar 1924 und 21. Dezember 1934 erklärt.

Etwas für die Schüler
Fastnachtsdienstag schulfrei!

Karlsruhe, 20. Febr. In einem Erlaß an die Schulleiter ordnet der badische Unterrichtsminister schulfrei für den Fastnachtsdienstag an. Soweit in einzelnen Orten alte Fastnachtsbräuche es erfordern, kann an Stelle des Fastnachtsdienstag der Fastnachtsmontag oder der Nachmittag an diesen beiden Tagen unterrichtsfrei gegeben werden.

Für Aschermittwoch kann der Unterrichtsbeginn gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden. Im Deutsch- oder Geschichtsunterricht sind unter Verwertung der heimatkundlichen Darstellungen die historischen Fastnachts- und Aschermittwochbräuche zu behandeln. Der Minister des Kultus und Unterrichts erwartet von den Schülern und Schülerinnen, daß sie bei aller Fröhlichkeit ein gesittetes Betragen zeigen. Insbesondere ist ein Umhertollen nach Einbruch der Dunkelheit und in Wirtshäusern streng verboten.

Schriesheimer Brief

Der Mathaisemarkt,

der in diesem Jahre wieder vom 24. bis 26. Februar abgehalten wird, ist eine uralte Einrichtung und war in früheren Jahren der blühendste Markt in der ganzen Gegend.

Es standen des öfteren zirka 500 Pferde und zirka 1200 Stück Rinder, Kühe und Kälber zum Verkauf. Diese Zahlen geben allein schon einen Begriff von der großen Bedeutung des Marktes. Die Landwirte der ganzen Umgegend deckten hier ihren Bedarf. Mit der Zeit ging aber der Markt immer mehr zurück und schlief allmählich ganz ein.

Schon vor dem Weltkrieg versuchte der Gemeinderat den Markt wieder ins Leben zu rufen, aber der Weltkrieg stellte sich einer Aufwärtsentwicklung hindernd in den Weg. Erst nach dem Krieg nahm der Markt von Jahr zu Jahr immer größere Ausmaße an, zumal noch eine landwirtschaftliche Ausstellung und eine Gewerbeschau damit verbunden wurden.

Der neue Staat hat auch wieder gesteigertes Leben in den Markt gebracht. Der badische Ministerpräsident hat selbst die Schirmherrschaft über den Markt übernommen. Die badische Regierung zeigt für den Mathaisemarkt das allergrößte Interesse, und die Schriesheimer Bevölkerung steht einmütig hinter der Marktkommission und trägt ihr Teil dazu bei, daß der Markt immer mehr ausgebaut wird; zum Segen der Gemeinde und zum Wohle der gesamten deutschen Nation.

Ein Unverbesserlicher

Schriesheim, 18. Febr. Wegen Beleidigung des Führers wurde am Sonntag der ehemalige Kommunist Hermann Maier von hier verhaftet und ins Landesgefängnis Mannheim eingeliefert.

Pfalz

Eine ruchlose Tat

Rheingönheim, 20. Febr. In den vorgestrigen Abendstunden wurde ein Hitler-Junge, der sich auf dem Wege zum HJ-Heim befand, in der Nähe der Rennbahn von zwei Radfahrern überfallen, mißhandelt und dann in den Graben geworfen. Von einem Anwohner, der das Stöhnen des Jungen hörte, wurde der Verletzte gefunden und dann mit Hilfe einiger herbeigerufener Kameraden zum Arzt gebracht. Von der Gendarmerie wurde später beim Absuchen des Geländes ein Mann im Gebüsch aufgestöbert, der angab, hier etwas zu suchen. Der Mann (Radfahrer) wurde, da er verdächtig schien, von der Gendarmerie verhaftet. Der verletzte Hitler-Junge gab an, daß er von dem einen Radfahrer anscheinend mit der Luftpumpe geschlagen und von dem anderen in den Graben geworfen wurde.

Entwässerung des Dürkheimer Bruches

Bad Dürkheim, 20. Febr. Die Entwässerung des Dürkheimer Bruches, die einen Gesamtkostenaufwand von 40 000 RM erfordert, wird in der nächsten Zeit mit weiteren großen Notstandsarbeiten fortgesetzt.

Altbäuerliche Kunst

Bad Dürkheim, 20. Febr. In der Bäuerinnengenossenschaft veranstaltet der Reichsnährstand im Rahmen der Schulungstagung der Kreis- und Bezirksbäuerinnen eine Ausstellung altbäuerlicher Kunst aus pfälzischem Familienbesitz. Die ausgestellten Gegenstände aus Zinn, Kupfer, Porzellan, ferner die vielen handgewebten Leinenarbeiten und Stücke alten Brauchtums stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. U. a. sind ein Tischtuch mit handgenähtem Einsatz (1813) und ein handdurchgenähtes Bettuch (1800) aus Odernheim zu sehen, beides Stücke, deren erster Besitzer der Urgroßvater des Reichsministers Dr. Frick gewesen ist. Auch Spitzenarbeiten, Strümpfe und Stulpen sind vertreten. Aus der Steinzeit finden sich eine Webnadel (um 3000 v. Chr.) und andere Werkzeuge (um 2000 v. Chr.) vor. Die Ausstellung ist erstmalig zusammengestellt und geht am Donnerstag nach dreitägiger Dauer zu Ende. Im Laufe des Schulungskurses werden auch deutsche eigenständische Kleider und die neuesten Trachten vorgeführt werden.

Aus der Haft entlassen

Speyer, 20. Febr. Der hiesige Geschäftsmann, der unter dem Verdacht, den Landwirt Beck aus Dudenhofen mit seinem Auto tödlich überfahren zu haben, in Haft genommen war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem an seinem Auto keine Spuren festgestellt werden konnten, die auf ein Ueberfahren schließen ließen. Anscheinend ist Beck schon von einem vorher des Wegs kommenden Auto überfahren worden.

Ein Brandgrab gefunden

Haßloch, 19. Febr. Bei einer Winterrodung auf dem Grundstück des Arbeiters Wilhelm Stahl wurde ein Brandgrab gefunden, dessen Ueberreste in Form von Knochenteilen, Urnen, Fettgefäßen und einer Bronzenadel in nur etwa 60 Zentimeter unter der Erdoberfläche befanden.

Erhängt aufgefunden

Neunkirchen, 19. Febr. Im Gebüsch östlich des Bergmannspfades, der vom Annaschacht nach Schiffweiler führt, fand man den in den fünfziger Jahren stehenden Lokomotivführer Presser aus Ottweiler erhängt auf. Presser, der schon lange Zeit krank war, hat zweifellos Selbstmord verübt.

Märkte

Badische Schweinemärkte

Bruchsal: Auftrieb 59 Milchschweine, 4 Läufer. Preise: 28—35 RM das Paar Milchschweine, 36—52 RM das Paar Läufer.

Haslach: Auftrieb 179 Ferkel, 26—40 RM das Paar.

Durlach: Auftrieb 71 Läufer, 49 Ferkel. Preise: Läufer 34—48 RM, Ferkel 27—32 RM das Paar.

Der Sandwirt von Passeier

Am 20. Februar 1810 wurde Andreas Hofer erschossen - Von Dr. Franz Dietrich

Der Name Andreas Hofer ist längst zum Mythos geworden, zum Symbol der Treue und Heimatliebe. Die Gestalt dieses Tiroler Freiheitshelden, der, wie tausend andere seines Stammes, ein einfacher Bauer war, war in den Zeiten der brutalsten napoleonischen Unterdrückung wie kaum eine zweite Erscheinung dazu geeignet, das Bergvolk der Tiroler im Kampf gegen die Franzosen und Bayern zu führen und zu vertreten. Da erwuchs aus der Mitte des Volkes ein Held, ohne es recht zu wollen, ein einfacher Bergbauer, hart, zäh und gläubig, einfach in seiner Tracht, einfach in seiner Sprache, einfach in seinem Auftreten. Mit einem Wort: ein Mann, der die besonderen Merkmale und Eigenschaften der Tiroler hundertprozentig verkörperte. Ohne Pose und ohne Allüren, ein ganzer Kerl voll Saft und voll Kraft, der mit der unerschütterlichen, hartnäckigen Gläubigkeit eines kindhaften, unverbildeten Herzens an dreierlei Dingen hing: an der habsburgischen Idee, am Kaiser Franz, am Erzherzog Johann, am katholischen Glauben und an seiner Bergheimat. Aus diesen drei Sympathien, die sein Handeln und Denken bestimmten, schöpfte er die Kraft, seine Volksgenossen zum Aufstand gegen die napoleonischen Truppen zusammenzutrommeln.

Franzosen und Bayern bedrohten — so betrachtete Andreas Hofer die Lage — den Bestand des österreichischen Kaiserhauses. Grund genug, um sie aus tiefstem Herzen zu hassen. Sie bedrohten weiter die Tradition des katholischen Glaubens und den heimatlichen Boden. Nicht nationale Beweggründe allein waren es, die ihn einen hoffnungslosen Kampf führen ließen. Gewiß: er verteidigte seine engere Heimat, aber diese Heimat war für ihn ein untrennbarer Bestandteil der habsburgischen Dynastie. Er kämpfte für seine Bauern, für ihren Glauben, für die Erhaltung ihrer Kultur, aber auch — und es war eine starke Triebfeder seines Handelns — für „seinen Kaiser".

Dieser Kaiser, der durch diplomatische Verhandlungen mit Vertretern Napoleons die Revolte der Tiroler Bergbauern immer wieder unterminiert, ehrt einmal den mutigen Mann mit einem kostbaren Medaillon und goldener Kette: es ist dies in Hofers Leben der schönste Tag. An diesem Tag soll der Sandwirt von Passeyr, der später dem Tode kaltblütig und gefaßt ins Auge blickte, vor Rührung geweint haben. Diese Episode ist wichtig, denn sie erhellt und enträtselt das tragische Mißverständnis des Tiroler Bauernaufstandes. Der Kaiser spielte nach zwei Fronten hin ein doppeltes Spiel: er unterschrieb Verträge, in denen er auf Tirol ausdrücklich Verzicht leistete, und auf der anderen Seite sanktionierte er, zumindest im Anfang, die Revolte der Bergbauern.

Durch diese diplomatischen Winkelzüge gerieten die braven Tiroler, die sich immer wieder enttäuscht sahen, in eine mißliche Lage. Hatten sie den Feind in erbitterten Kämpfen, die blutige Opfer kosteten, aus dem Land geworfen, machte ihnen der Kaiser einen Strich durch die Rechnung. Anfangs hatte der Kaiser die revolutionäre Bewegung ermutigt: er hoffte, daß Napoleon unter dem Druck dieser spontanen Willenskundgebung auf Tirol verzichten würde. Er billigte den Plan eines Aufstandes, er billigte die ersten Kämpfe der Tiroler, er freute sich über die ersten Erfolge. Als die erhoffte Wirkung dennoch ausblieb, begannen die Verhandlungen. Der Kaiser biß auf Granit. Napoleon blieb hart. Die Opfer der Bergbauern waren umsonst.

Andreas Hofer, der schlichte Bergbauer und große Idealist, geht weiter seinen Weg. Er schart seine Bauern um sich, in allen Tälern erläßt er Aufrufe zu gewaltsamem Widerstand, und als die feindlichen Truppen unter Wredes Führung in Innsbruck einziehen, unterschlägt Hofer eine Rückzugsorder Chastellers und überredet den österreichischen General Buol, ihm einige Bataillons und Geschütze abzutreten.

Der große Schlag gelingt. Andreas Hofer vertreibt die bayrische Division, die Innsbruck besetzt hält und erobert die Stadt. Die Wirkung ist unbeschreiblich, im ganzen Land wird Andreas Hofer gefeiert, umjubelt, als Retter der Heimat gepriesen. Aber der Kaiser, der Kaiser . . . Er beteuert zwar, daß Tirol „nimmer vom Körper des österreichischen Kaiserstaates getrennt würde", aber was hilft diese Beteuerung gegen die Macht eines Napoleons? Wäre Hofer ein Diplomat gewesen, er hätte keine Sekunde gezögert, den Aufstand abzublasen. Aber gerade das ist seine Tragödie: er glaubt, glaubt und glaubt. Es ist ein im schönsten Sinne naiver Heroismus. Realpolitiker raten ihm ab, aber Hofer bleibt fest und unerschütterlich: er kämpft für den Kaiser, er kämpft für die Religion, er kämpft für seine Bauern.

Der Znaimer Waffenstillstand vernichtet mit einem Schlage das Werk der Befreiung. Tirol ist schutzlos dem Zorn Napoleons preisgegeben. Wieder überfluten die Feinde Tirol, wieder stoßen sie auf eisernen, entschlossenen Widerstand. Zwei Tage lang dauern die furchtbaren Kämpfe um den berühmten Berg Isel. Der Kapuziner Haspinger reißt durch seine tollkühne Energie die Kämpfenden mit. Die neuerliche Einnahme Innsbrucks krönt das Werk der Befreiung.

Am 14. Oktober 1809 leistet der Kaiser im Wiener Friedensvertrag auf Tirol endgültig Verzicht. Die Truppen Napoleons überschwemmen das Land. Die Lage ist vollkommen aussichtslos für die Tiroler Bauern, aber Andreas Hofer kämpft den heroischen Kampf seines Lebens zu Ende.

Seine getreuen Truppen werden von den vereinigten Franzosen und Bayern vernichtend geschlagen, das Volk beugt sich mit dumpfem Groll der Uebermacht, die „Rädelsführer" der Erhebung fliehen. Andreas Hofer bleibt in der Heimat, versteckt sich in einer Almhütte, wird den Feinden durch einen Verräter in die Hände gespielt. Einer der erschütterndsten und grandiosesten Befreiungskämpfe der Weltgeschichte war vergeblich.

„Um 9 Uhr reit' ich mit Hilfe aller Heiligen zu Gott", schreibt Andreas Hofer kurz vor seinem Tod an einen Freund: ein ganzer Mann, ein Held, ein Kind und ein großer Märtyrer; Opfer seines unerschütterlichen Glaubens an Gott und Gerechtigkeit.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Die Kohlenförderung des Ruhrgebietes im Januar 1935

Im Januar 1935 wurden insgesamt bei 26,00 Arbeitstagen 8 368 903 To. Kohle gefördert gegen 7 964 024 To. bei 23,81 Arbeitstagen im Dezember 1934 und 7 639 806 To. bei 25,81 Arbeitstagen im Januar 1934. Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im Januar 1935 321 881 To. gegen 334 482 im Dezember 1934 und 296 002 To. im Januar 1934.

Die Kokserzeugung stellte sich im Januar 1935 auf 1 873 013 To. (täglich 60 420). Im Dezember 1934 auf 1 816 632 (58 601) und auf 1 622 110 (52 326) im Januar 1934. Kokereien sind auch Sonntags im Betrieb.

Die Brikettherstellung hat im Januar 1935 insgesamt 299 814 To. betragen (arbeitstäglich 11 531) gegen 270 375 (11 356) im Dezember 1934 und 360 321 (13 961) im Januar 1934.

Zu Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle stellten sich Ende Januar 1935 auf rd. 8,24 Mill. To. gegen 8,28 Mill. To. Ende Dezember 1934. Hierzu kommen noch die Syndikatslager in Höhe von [illegible] To. Die Gesamtzahl der angelegten Arbeiter stellte sich Ende Januar 1935 auf 230 867 gegen 229 475 Ende Dezember 1934 und 218 247 Ende Januar 1934. Die Gesamtzahl der Feierschichten wegen Absatzmangel belief sich im Januar 1935 nach vorläufigen Ermittlungen auf rd. 367 000. Das entspricht etwa 1,59 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft (0,6 im Dezember 1934).

Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand Ultimo Januar sowie Vermahlung von Brotgetreide im Januar 1935

Die Getreidevorräte der zweiten Hand haben im Januar bei Weizen, Roggen und Hafer zu-, bei Gerste dagegen abgenommen. An Weizen lagerten 1 798 200 (im Vormonat 1 680 000) Tonnen, davon in den Mühlen 43 Prozent (45 Prozent). Die Vorräte an Roggen beliefen sich auf 1 412 900 (1 230 900) Tonnen, von denen 43 Prozent (44 Prozent) sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in der zweiten Hand 79 000 (75 200) Tonnen, an Gerste 175 700 (232 400) Tonnen. Die Vorräte an Weizenbackmehl zeigen mit 165 800 (147 400) Tonnen eine Zunahme, die Vorräte an Roggenbackmehl mit 108 300 (111 600) Tonnen dagegen eine Abnahme. — Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 Prozent aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei den Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeefabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten. Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 Tonnen Tagesleistung zeigt beim Weizen gegenüber dem Vormonat mit 302 000 (320 000) Tonnen einen leichten Rückgang; die Vermahlung von Roggen hat sich mit 247 000 (247 000) Tonnen auf der Höhe des Vormonats gehalten. Bei der Bewertung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß der durch die amtliche Erhebung nicht erfaßte Anteil der Vermahlung in den Mühlen unter 3 Tonnen Tagesleistung an der Gesamtvermahlung in den letzten Monaten bei Roggen vermutlich gestiegen ist.

Stand der Badischen Bank am 15. Februar 1935

Aktiva: Goldbestand 8 778 230,80, deckungsfähige Devisen —, sonstige Wechsel und Schecks 13 492 419,89, deutsche Scheidemünzen 10 378,53, Noten anderer Banken 1 364 090,—, Lombardforderungen 1 723 240,—, Wertpapiere 19 767 197,65, sonst. Aktiva 36 168 763,83.

Passiva: Grundkapital 8 300 000,—, Rücklagen 4 500 000,—, Betrag der umlauf. Noten 20 636 000,—, sonstige tägl. fällige Verbindlichkeiten 9 880 706,49, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 17 049 824,01, sonstige Passiva 937 990,20, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 55 428,54 RM.

Keine Aufhebung der Weinrichtpreise

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Es sind trotz aller Hinweise immer wieder Versuche unreeller Weinhändler und Weinkommissionäre erkennbar, welche den Winzern und Weinkäufern einreden wollen, daß die Weinrichtpreise aufgehoben worden seien. Die Richtpreise für Wein wurden im Herbst in voller Einmütigkeit zwischen Weinbau, Weinhandel und Winzergenossenschaften festgesetzt und haben nach wie vor die volle Unterstützung des Reichsnährstandes. Es sind gerade in den letzten Tagen erneute Anweisungen der zuständigen Berliner Stellen ergangen, daß die Richtpreise unbedingt einzuhalten sind. Eine Reihe von Firmen, die sich vergangen haben, sind zur Disziplinierung gemeldet worden. Es läßt ohne weiteres auf die Stellung des betreffenden Weinhändlers oder Weinkommissionärs dem neuen Reich und seinen Bestrebungen gegenüber schließen, wenn von diesen Seiten versucht wird, die Preise entweder selbst zu unterbieten oder gegen diese Stimmung zu machen.

Deutsche Sozialversicherung saniert durch Wirtschaftsaufbau

(WPD) Es ist gewiß nicht uninteressant, einmal aufzuzeigen, wie sich die Belebung der Wirtschaft auf die finanzielle Entwicklung der deutschen Sozialversicherung ausgewirkt hat; denn es ist anzunehmen, daß bei einer Steigerung des Volkseinkommens die Zahl der Versicherten steigt, die Versicherungsprämien dagegen gesenkt werden. Hatte die Konsolidierung, die bereits im Laufe des Jahres 1933 zu verzeichnen war, noch zum überwiegenden Teil auf (weiteren) gesetzlichen Sparmaßnahmen beruht, und kam die Besserung der gesamtwirtschaftlichen Lage im wesentlichen nur im Aufhören der Einnahmeschrumpfung zum Ausdruck, so gab das Jahr 1934 mit steigender Beschäftigung und einem auf 52,1 Milliarden RM. angewachsenen Volkseinkommen der Sozialversicherung die Möglichkeit, ganz neu zu kalkulieren.

Damit wurde die Lage der Versicherungen überhaupt Gegenstand grundsätzlich eingreifender Reformen, die sich für das ganze soziale Leben günstig auswirkten.

Die Zahl der beschäftigten Krankenkassenmitglieder stieg von 12,50 Millionen im Durchschnitt des Jahres 1932 auf 13,10 Millionen 1933 und auf 14,97 Millionen im Jahresdurchschnitt 1934. Diese Entwicklung wirkte sich in den einzelnen Versicherungszweigen verschieden aus: in der Kranken- und in der Unfallversicherung, in denen die Einnahmen nach dem jeweiligen Stand der Ausgaben festgesetzt werden, konnten die Lasten der Beitragszahler erleichtert werden, in den Rentenversicherungen, die feste Beitragssätze haben, stiegen die Einnahmen. Daher brauchten nirgends mehr die Rücklagen angegriffen zu werden. Vielmehr stieg das Vermögen oft ganz erheblich.

Erfreulicherweise entwickelte sich der Anteil der arbeitsunfähigen Kranken an der Gesamtzahl der Versicherten von 1933 auf 1934 sehr günstig. Er betrug im Durchschnitt der ersten neun Monate von 1934 nur noch 2,67 v. H. gegen 2,89 v. H. in der gleichen Zeit von 1932.

Von ihrem höchsten Stand am Ende 1929 sind die durchschnittlichen Beitragssätze bis Ende 1933 gesunken. Sie erfuhren bei den Ortskrankenkassen eine Verminderung um 15,7 v. H., bei den Landkrankenkassen um 18,1 v. H. und bei den Betriebskrankenkassen sogar um 33,4 v. H. Auf diese Weise wurden 1933 etwa nur 48,9 v. H. der Einnahmen von 1929 eingetrieben, die damals etwa 2,1 Milliarden betrugen.

Auf der Ausgabenseite ist der Aufwand für Krankenhilfe von 1932 auf 1933 gesunken, obwohl die Durchschnittszahl der Kranken leicht gestiegen war. Die Verwaltungskosten konnten nochmals gesenkt werden. Sie machten 1933 noch 10,5 v. H. der Beitragseinnahmen aus gegen 10,9 im Vorjahr und 6,3 im Jahre 1929.

Die Rücklage der Versicherungsträger der Unfallversicherung ist im Laufe des Jahres 1933 von 274 auf 290 Millionen RM. gestiegen, obwohl sich bei der Zunahme der Beschäftigten die Zahl der Betriebsunfälle prozentual erhöht hat. Das mag dadurch begründet sein, daß die wieder neu in den Arbeitsprozeß eingegliederten Arbeiter der notwendigen Vorsicht zur Vermeidung von Betriebsunfällen entwöhnt waren. Es handelt sich jedoch bei diesen Unfällen zum größten Teil um solche leichterer Art. Die Zahl der tödlichen Unfälle und solche, die wegen völliger oder teilweiser Erwerbsunfähigkeit zur Festsetzung von höheren Renten führten, sind dagegen so erheblich gesunken, daß die vermehrte Zahl der leichten Unfälle keine Mehrbelastung für die Kassen gegenüber früheren Jahren bedeutete, sondern daß die Ausgaben der Unfallversicherung noch niedriger lagen als im Vorjahr. Diese günstige Entwicklung hat auch, soweit es sich bisher übersehen läßt, im Jahre 1934 angehalten. Die Ausgaben der gewerblichen Berufsgenossenschaften machten 1932 1,94 v. H., 1933 dagegen nur noch 1,73 v. H. der Lohnsumme aus. Dadurch ist die Belastung für den einzelnen Betrieb fühlbar erleichtert worden.

In der Invalidenversicherung ist der Umschwung, den die Konjunkturbelebung auf die finanzielle Entwicklung ausgeübt hat, am deutlichsten zu erkennen. Reform- und Sparmaßnahmen ließen einen Fehlbetrag von 200 Mill. Reichsmark am Ende des Jahres 1932 auf 37,5 Millionen am Ende 1933 zusammenschrumpfen. Für 1934 rechnet man mit einem voraussichtlichen Ueberschuß von 170 Millionen RM.

Die Rentenleistungen, die 1931 mit 970 Millionen RM. ihren höchsten Stand erreicht hatten, sind trotz weiteren Zuwachses an Rentenempfängern fast um ein Drittel vermindert worden. Diese Bewegung beruht teilweise auf der Erhöhung des Reichsbeitrages durch das Gesetz vom 7. Dezember 1933. Da die Entlastungsmaßnahmen 1934 voll zur Wirkung gekommen sind, ist damit zu rechnen, daß sich die natürliche Steigerungstendenz des Rentenaufwandes von nun an wieder behauptet.

Im ganzen haben die Rücklagen im Jahre 1934 bei der Rentenversicherung eine erhebliche Verstärkung erfahren und man darf hoffen, daß die letzten Krisenwirkungen ohne eine Beitragserhöhung überwunden werden können, die unsere Wachstellung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit schwächen würden.

Der deutsche Außenhandel im Januar 1935

Die Einfuhr betrug im Januar 404 Mill. Reichsmark. Gegenüber dem Dezember des vergangenen Jahres ist sie somit leicht gestiegen. Im einzelnen war die Entwicklung sehr verschieden. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist nach der verhältnismäßig starken Steigerung im Vormonat um rund 13 Prozent gesunken. Die Einfuhr von lebenswichtigen Rohstoffen hat im ganzen um rund 10 Prozent zugenommen. Die Einfuhr von Fertigwaren war im ganzen kaum verändert. Auf Teilgebieten, so insbesondere bei einzelnen Garnen und Geweben, hat die Einfuhr zugenommen, jedoch werden diese Steigerungen durch Rückgänge auf anderen Warengebieten wieder ausgeglichen. Die Ausfuhr hat von 354 Mill. RM im Dezember v. Js. auf rund 299 Mill. Reichsmark im Januar, d. h. um etwa 15 Prozent abgenommen. Dieser Rückgang ist in erster Linie jahreszeitlich zu erklären. Im Januar 1934 ging die Ausfuhr um 17 Prozent, im Januar 1933 um 20 Prozent und im Januar 1932 sogar um fast 27 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vormonat zurück. Die Abnahme war hiernach geringer als in den vorangegangenen Jahren. Der Rückgang der Gesamtausfuhr gegenüber dem Dezember 1934 entfällt zum ausschlaggebenden Teil auf Fertigwaren. Die Ausfuhr von Rohstoffen war nur wenig vermindert.

Die Handelsbilanz schließt demnach im Januar mit einem Einfuhrüberschuß von 105 Mill. RM gegenüber 46 Mill. RM im Dezember 1934 ab. Ebenso wie im Dezember ist auch der hohe Einfuhrüberschuß im Januar mehr oder weniger als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten. Zu einem Teil handelt es sich zweifellos um eine Saisonerscheinung. Auch in den meisten Vorjahren war von Dezember zu Januar ein Rückgang des Ausfuhrüberschusses bzw. eine Steigerung des Einfuhrüberschusses zu verzeichnen. Im einzelnen sind im Außenhandel des Monats Januar folgende Veränderungen hervorzuheben:

An dem Rückgang der Lebensmitteleinfuhr sind zunächst solche Lebensmittel beteiligt, deren Einfuhr im Vormonat gestiegen war. Die Einfuhr von Kaffee hat um 4,1 Mill. RM, von Butter um 2,7 Mill. RM und von Eiern um 2,4 Mill. RM abgenommen. Ferner war aber auch der Bezug von Obst (— 4,4 Mill. RM) und von Gerste (— 4,2 Mill. RM) stark vermindert. Eine nennenswerte Steigerung ist lediglich bei Roggen (+ 2,8 Mill. RM) eingetreten.

Die Zunahme der Rohstoffeinfuhr entfällt zum größten Teil auf Textilstoffe, deren Einfuhr insgesamt um 18,2 Mill. RM über dem Vormonatsstand lag.

Es ist zu bemerken, daß es sich bei der Steigerung des Einfuhrüberschusses von 46 Mill. RM im Dezember auf 105 Mill. RM im Januar zum Teil zwar auch um eine Saisonerscheinung handelt, wie sie in früheren Jahren üblich gewesen ist. Dennoch erfordert die Höhe dieses Einfuhrüberschusses die ernsteste Beachtung und zwingt zu einer Ueberprüfung der ganzen bisherigen Clearing-Verträge, die in der Richtung einer Verminderung unseres Exportes so stark gewirkt haben. Es hat sich gezeigt, daß diese Verträge, die gegen deutsches Anraten geschaffen worden sind, um die Zinsforderungen der Auslandsgläubiger sicherzustellen, den deutschen Ausfuhrhandel immer mehr einschränken, ohne in jedem Falle die gewünschte Zinszahlung zu erreichen.

Die Lage am Baumarkt

Infolge der Kälte wurde das Baugewerbe, das bis Jahresende gut arbeiten konnte, fast völlig stillgelegt; mit ihm mußten die Bauhilfsgewerbe im engeren und weiteren Sinne Einschränkungen erfahren. Die öffentlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Tiefbaues und der Autobahnen überwogen gegenüber der privaten Bautätigkeit erheblich, doch ist im Hochbau mit Besserungen zu rechnen. Die Ziegeleiindustrie und die Gipsindustrie klagen über schlechte Beschäftigung. Am Bauholzmarkt hat sich die Nachfrage verringert, wenngleich sich schon Interesse für spätere Lieferungen zeigte. Die Preisnotierungen am Bauholzmarkt blieben unverändert. Am Baustoffmarkt wurden folgende Preise erzielt: Portlandzement je 10 Tonnen frei Karlsruhe oder Mannheim 387 RM., Hintermauersteine je 1000 Stück frei Baustelle Karlsruhe 28 RM., frei Baustelle Mannheim 30 RM., Stückenkalk je 100 Kilo frei Baustelle Karlsruhe 2 RM., frei Mannheim 2,50 RM., Putzgips je 100 Kilo frei Baustelle Karlsruhe 2,20 RM., frei Mannheim 2,30 RM., Dachziegel, ortsübliches Format je 1000 Stück frei Baustelle Karlsruhe 63 RM., frei Mannheim 60—95 RM. Auch für das kommende Baujahr 1935 darf mit einer starken Zunahme des Wohnungsbaues und einer lebhaften Siedlungstätigkeit gerechnet werden. Es muß alles daran gesetzt werden, um für die nächsten Jahre möglichst umfangreiche Bauprogramme durchzuführen. Die Fortsetzung des Siedlungswerkes darf für 1935 als gesichert angesehen werden. Eine weitere wichtige Aufgabe bildet die Schaffung neuer Bauernhöfe, die im Jahre 1935 der Zahl von 8000 bis 9000 mit einer Durchschnittsgröße von etwa 100 Morgen erreichen sollen. Für 1935 rechnet man mit der Herstellung von mindestens 200 000 Wohnungen, wofür ein Kapitalbedarf von 1,2 bis 1,5 Milliarden RM. erforderlich ist. Die Uebernahme von Bürgschaften für Hypotheken durch das Reich wird auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt werden.

Herabsetzung der Eierpreise

An den deutschen Eiermärkten ist nach den geringeren Anlieferungen während der kürzlichen Frostperiode jetzt wieder ein Steigen der Zufuhren aus fast allen Eierverwertungsverbänden festzustellen. In Fachkreisen rechnet man mit einer weiteren Zunahme der Lieferungen. Die Nachfrage seitens des Konsums ist zufriedenstellend, die Umsätze bewegen sich in steigender Linie. Infolge der stärkeren Zufuhren hat das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisüberwachung am Montag die Preise für sämtliche Eier herabgesetzt, und zwar für deutsche Eier um 1 Pfg. je Stück, für ausländische Eier um 1—1½ Pfg. je Stück. Der bei der Einfuhr von Eiern zu zahlende Unterschiedsbetrag beträgt für die zweite Hälfte Februar 24 RM zuzüglich 1 RM Gebühr, also 25 RM je Doppelzentner.

Bad Dürkheimer Weinversteigerung

Das Stumpf-Fitzsche Weingut Annaberg bei Bad Dürkheim versteigerte am Dienstag, den 19. Februar, 28 200 Liter 1934er und 100 Flaschen 1931er. Der Besuch war sehr zahlreich. Die Weine konnten in sehr kurzer Zeit zu hohen Preisen abgesetzt werden. Im einzelnen erlösten die 1000 Liter bezw. eine Flasche:

1934er: 740 — 700 — 770 — 850 — 900 — 900 — 830 — 910 — 800 — 850 — 970 — 1020 — 1090 — 1090 — 1240 — 1320 — 1140 — 1310 — 1030 — 1400 — 1200 — 1600 — 1260 — 1210 — 1320 — 1260 — 1510 — 1420 — 1300 — 1510 — 1510 — 1620 — 1650 — 1710 — 1900 — 2040 — 2510 — 4420.

1931er Flaschen: 1931 Annaberg Trockenbeer-Auslese 8,20.

Neustadter Weinversteigerung

Die Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau Neustadt a. H. und das Weingut Mönchhof (Winzingen) Julius Neubauer, Neustadt a. d. Hdt., versteigerten am Montag, 18. Februar, 44 300 Liter 1933er und 1934er Weißweine. Der Besuch war gut. Die Steigerlust für 1933er gestaltete sich gut, dagegen flaute sie bei den 34ern etwas ab. Sechs Nummern konnten nicht zugeschlagen werden, eine Nummer wurde nicht ausgeboten. Die 1000 Ltr. erzielten:

Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt Neustadt a. H.:

1933er: 460 — 420 — 450 — 450 — 450 — 540 — 560 — 610 — 630 — 670 — 500 — 530 — 570 — 610 — 600 — 610 — 680 — 700 — 730 — 700 — 680 —.

1934er: 400 — 390 — zur. — 390 — 400 — 390 zur. — 400 — 610 — 680 — 640 — 640 — 740 — 750 — 750 — 750 —.

Weingut Mönchhof (Winzingen) Julius Neubauer:

1934er: 400 — 400 — 420 — 420 — 420 — 420 — 450 — 440 zur. — 460 zur. — 460 zur. — 470 zur. und Neustadter Böhl nicht ausgeboten.

Vom Saar-Weinmarkt

In den letzten Wochen hat sich das Weingeschäft an der Saar wesentlich gebessert; die Nachfrage hat flott eingesetzt, so daß auch die Winzervereine schon einen großen Teil ihrer Bestände abstoßen konnten. Daneben sind aber auch bessere und ausgesuchte Sachen gefragt, für die bis zu 1000 RM das Fuder angelegt werden. Die Bestände in 1933er Weinen sind stark gelichtet, für die gegenwärtig hierin noch abgeschlossenen Käufe werden sehr gute Preise bis zu 1000 RM bezahlt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse lag im Anschluß an die Mittagsbörse freundlich, wenn auch nennenswerte Umsätze bisher nicht stattfanden. Immerhin fanden einige Spezialwerte stärkere Beachtung, vor allem Daimler-Motoren auf die ergänzenden Erklärungen eines Vorstandsmitgliedes zum Berliner Börsenprospekt, nach denen auch die Dividendenfrage besser zu beurteilen sei. Bei etwas lebhafteren Umsätzen galten Daimler ca. 50¾ (49¾), ferner waren im Freiverkehr Mag zu 70¼ (Berliner Schluß 70½) wieder gefragt. JG. Farben erhöhten sich auf 141¼ (140¾) und am Rentenmarkt eröffneten Altbesitz mit 112 (111⅞).

Auch Kommunal-Umschuldung lagen um ca. 0,10 % höher, während späte Reichsschuldbücher und Zinsvergütungsscheine unverändert lagen.

Im Verlaufe blieb die Haltung freundlich, das Geschäft im ganzen aber klein. Nur Daimler waren noch gefragt, wobei besonders im Freiverkehr größere Umsätze zustande kamen. Die Notiz erhöhte sich bis auf 50½, nachbörslich galten Daimler 50¾ bis 50¾. JG. Farben konnten sich nur knapp behaupten. Renten lagen weiterhin ruhig. Von fremden Werten waren Schweizer Bahnanleihen nochmals höher, 4proz. SBB. 162 (161¼), 3½proz. do. 152½ (151¼).

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 19. Febr. Berlin 59,34, London 7,39⅝, Neuyork 1,47¼, Paris 9,75⅞, Belgien 34,51½, Schweiz 48,88½, Italien 12,53, Madrid 30,25, Oslo 36,17½, Kopenhagen 32,15, Stockholm 37,12½, Prag 6,18. Privatdiskontsatz ½. Tägl. Geld ¾. 1-Monats-Geld 1.

Metalle

London, 19. Febr. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: fest: Standard p. Kasse 27½ bis 27 9/16, do. 3 Monate 27¼—27 13/16, do. Settl. Preis 27½; Electrolyt 30½—31; best selected 29¾—31; Elektrowirebars 31. Zinn (£ p. To.) Tend.: stetig; Standard p. Kasse 229½—229¾, do. 3 Monate 225¾ bis 226, do. Settl. Preis 229¾; Straits 230½. Blei (£ p. To.) Tendenz: stetig; ausld. prompt offz. Preis 10 9/16, do. inoffz. Preis 10⅝ K.; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 10 7/16, do. inoffz. Preis 10 7/16—10½; ausld. Settl. Preis 10¼. Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 12; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 12⅛, do. inoffz. Preis 12 1/16—12¼; gewl. Settl. Preis 12. Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,13.

Getreide

Rotterdam, 19. Febr. (Schluß.) Weizen: März 2,92½, Mai 3,20, Juli 3,30, Sept. 3,40. Mais: März 60, Mai 57¾, Juli 56¾, Sept. 57½.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 18. Febr. Alles unverändert.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Wir ersuchen sämtliche Propagandaleiter der Stützpunktgruppen, heute zwischen 11 und 13 Uhr bezw. 17 bis 19 Uhr die Eintrittskarten für die Vereidigung der politischen Leiter am 24. Februar abzuholen.

Die Kreispropagandaleitung.

PO

Neuostheim. Mittwoch, 20. Febr., 20.30 Uhr, im Schlachthof-Restaurant „Deutscher Abend".

Stadtstraßenheim. Mittwoch, 20. Febr., 20.15 Uhr, Kameradschaftsabend im Gasthaus „Zum Pflug". Dienstanzug.

Humboldt. Donnerstag, 21. Febr., 18.45 Uhr, Antreten der polit. Leiter im Heim. Dienstanzug.

Neckarstadt-Ost. Donnerstag, 21. Februar, 18.30 Uhr, Antreten sämtlicher polit. Leiter vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

Waldhof. Sämtliche polit. Leiter bis zum Blockwalter treten zum Schulungsabend am Donnerstag, 21. Febr., 19 Uhr, am Tennisplatz an. Dienstanzug.

Lindenhof. Donnerstag, 21. Febr., 18.45 Uhr, treten sämtliche polit. Leiter im Dienstanzug am Heim an.

NS-Frauenschaft

Feudenheim. Mittwoch, 20. Febr., 15 Uhr, Besprechung der Zellenleiterinnen im Frauenschaftsheim. 20 Uhr: Heimabend im Frauenschaftsheim.

Feudenheim. Donnerstag, 21. Febr., 20 Uhr, Gymnastikkurs in der Feudenheimschule. Die Frauen, die sich gemeldet haben, müssen erscheinen.

Waldhof. Freitag, 22. Febr., 20.30 Uhr, erstes Mai-Singen im Franziskushaus, Kolpinghütte.

Sandhofen. Mittwoch, 20. Febr., 20.30 Uhr, Singstunde im „Adler". Am Mai-Chor können noch 20 bis 30 Frauen teilnehmen.

Neckarstadt-Ost. Donnerstag, 21. Febr., um 20 Uhr, Heimabend im „Neckarschloß".

Friedrichspark. Freitag, 22. Febr., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Ballhaus".

Seckenheim. Donnerstag, 21. Febr., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Schloß".

Neckarau. Donnerstag, 21. Febr., 20 Uhr, Heimabend im Heim.

Rheintor. Donnerstag, 21. Febr., 20.30 Uhr, Heimabend in K 3, 4b bei Ringer.

BdM.

Untergau 1/171, Abt. Schulung. Mittwoch, den 20. Febr., 20 Uhr, Schulung für Ring 6 und 7 in Neckarau im Gemeindehaus.

Untergau 1/171. Mittwoch, 20. Febr., 19.30 Uhr, kommen alle Gruppengeldverwalterinnen nach N 2, 4.

Feudenheim. Mittwoch, 20. Febr., 20.30 Uhr, gemeinsamer Singabend.

BDMJ

Feudenheim. Mittwoch, 20. Febr., 7.30 Uhr, treten sämtliche Pressewartinnen an der Schule an. Bleistift und Papier mitbringen.

DAF

Folgende Dienststellen im „Haus der deutschen Arbeit", P 4, 4—5, sind an die Sammelnummer 342 31 angeschlossen: Bank der deutschen Arbeit AG., DAF-Ortsgruppe Deutsches Eck, DAF-Ortsgruppe Strohmarkt, DAF-Ortsgruppe Jungbusch, Kasse vorstehender Ortsgruppen, Frauenamt Reichsfachschaft Hausgehilfen, Hausverwaltung, Kreisjugendwaltung, NS-Arbeitsopferversorgung, Rechtsberatungsstelle der DAF sowie folgende Reichsbetriebsgemeinschaften: „Bau", „Chemie", „Druck", „Holz", „Nahrung und Genuß", „Papier", „Schiffahrt", „Verkehr und öffentliche Betriebe", „Textil".

Berufsgruppenamt

Druckerei- und Zeitungsbetriebe und Fachgruppe Papier- und Papierwarenindustrie. Mittwoch, 20. Febr., 20.15 Uhr, im Jugendsaal, „Deutsches Haus", C 1, 10—11, Vortrag: „Buch- und Offsetdruck". Redner: Betriebsleiter Schüttler. Wir laden zu diesem Vortrag sämtliche Mitglieder der DAF herzlich ein.

Behördenangestellte, Reich- und Länderverwaltungen. Mittwoch, 20. Febr., 19.30 Uhr, Arbeitsgemeinschaft, L 3, 3.

Frauenamt

Hausgehilfen. Donnerstag, 21. Febr., um 20.30 Uhr, im Heim in L 13, 12a, die Arbeitsbesprechung der Ortsfachgruppenwalterinnen.

NSBDT

Mittwoch, 20. Febr., 19.30 Uhr, Parkhotel, Fachschaftsleitersitzung.

Mittwoch, 20. Febr., 20.30 Uhr, Kunsthalle, Lichtbilder- und Filmvortrag vom „Brückenbau über den Kleinen Belt" von Grün u. Bilfinger AG.

Donnerstag, 21. und Freitag, 22. Febr., 20.15 Uhr, Kunsthalle, Vortrag von Dipl.-Ing. A. Seifert: „Die neuen Reichsstraßen in der Landschaft". Eintritt gegen NSBDT-Mitgliedsausweise 25 Pfg.

Donnerstag, 21. Febr., 20 Uhr, Schulungsabend der Amtswalter im „Rosengarten".

MARCHIVUM

MANNHEIM

Im Vorgeschmack des Frühlings

trieb es die Menschen in den letzten Tagen mit unwiderstehlicher Gewalt aus ihren Steinhöhlen heraus. Wenn so freundlich die Sonne vom wolkenlosen Himmel herunterlacht und die Quecksilbersäule auf normale Zimmertemperatur hinaufrückt, kann die gute Stimmung nicht ausbleiben. Endlich ist es ein Vergnügen, die Beine zu rühren. Was kommt es schon auf einen kleinen Umweg an!

Bisher war es doch so, daß man nicht rasch genug von einer häuslichen oder geschäftlichen Wärmehalle in die andere flüchten konnte. Naßkalte Füße gehörten zu den gefürchtetsten Dingen. Die Gefahr einer unbequemen Verschnupfung war zu jeder Tageszeit akut. Zugeknöpft und ein wenig verdrossen, trippelte man auf der Plattform der Straßenbahn herum, schluckte unentwegt und tapfer die schmackhaften Pillen, die jedem Unheil, das der Winter im Gefolge haben kann, vorbeugen sollen, braute sich einen würzigen Glühwein, so man sich diesen Genuß kurz nach Lohnempfang noch leisten konnte und sagte entschlossen alle Besuche ab. Ja, so ein Kaltwasser-Winter wirkt Wunder. Mit Kribbeln in der Nase und matten Fieberaugen fängt es an. Dann gerät der gepflegte Adam ins Schwitzen und schon ist der unfreiwillige Betturlaub da. Das ist überhaupt das Merkwürdigste. Ausgerechnet zu einer Zeit, wo an allen Ecken der Stadt etwas geheuer ist, muß man die heißen Lippen zusammenpfetzen und sich unter die Bettdecke verkriechen.

Mit einem Male hat die Sonne gründlich Wandel geschaffen. Wer noch ordentlich auf den Beinen ist, stülpt sich den Hut auf den Kopf und sucht für Stunden dem eintönigen Häusermeer zu entrinnen. Wie ein

Rausch des Vorfrühlings

ist es alle überkommen. Die Veränderung der Gemüter ist unverkennbar. So viel freundliche Gesichter boten sich dem Blick seit Wochen nicht mehr. Die Marktfrau lacht, der Schaffner ist plötzlich gesprächig geworden und der Wachtmeister an der Friedrichsbrücke droht nicht mehr gleich mit dem Finger und macht eine Faltenstirne, wenn bereits zwei Meter „vor der Freigrenze" abgesprungen wird. Es ist einfach wieder eine Freude, sich auf dem Mannheimer Pflaster zu tummeln.

Wer die Muße hat, sich einen kleinen Abstecher leisten zu können, lenkt seine Schritte durch die Parkanlagen der Stadt. Zehn Minuten hat auch der Vielbeschäftigte noch Zeit, sich auf einer Bank am Friedrichsplatz etwa oder am Neckarufer niederzulassen und sich die Sonne auf den Scheitel leuchten zu lassen. Immer mehr folgen dem guten Beispiel der vorzeitig Luft- und Sonnenhungrigen, die nicht frühe genug in den Genuß der Wohltaten gelangen können, die ihnen der Vorfrühling gewährt. Die Verängstigten greifen erst gründlich auf der Bank herum, ob sie auch genügend ausgetrocknet und von der Sonne angewärmt ist. Die Schar der Bekehrten ist beachtlich gewachsen. Sie haben die erste Station zur Ueberwindung der Grippe erreicht, werden frisch und froh in die Zeit des Vorfrühlings hineinschlittern.

Unser Bild zeigt drei ältere Leute, die sich auf der Bank ganz zufällig zusammenfanden. Sie stellen, wenigstens die beiden rechts, Betrachtungen über den Verkehr an der Friedrichsbrücke und an der städtischen Waage an. Gerade ist ein Transportwagen draufgeschoben worden, von dem, an der Höhe der Warenladung gemessen, anzunehmen war, daß er Uebergewicht hat. Der Fahrer schimpfte gewaltig wegen des unvorgesehenen Aufenthaltes, während der Wachtmeister gelassen daneben stand und auf das Wiegergebnis gespannt war. Es entsprach zufällig einmal nicht seinen Erwartungen. Mitten drin stehen und doch nichts mit allem zu tun haben, ist eine feine Sache. Den beiden Alten ist das zweifellos anzusehen. Besonders die Frau ist schon über die Jahre hinaus, wo man sich impulsiv für eine Sache einsetzt. Aber sie ist noch wach genug, die Vorgänge, deren Zeuge sie ist, bis in die Einzelheiten zu verfolgen und ihr gesundes Urteil darüber abgeben zu können.

Der linke Flügel interessiert sich für den Möwenumtrieb, für den Verkehr auf der Friedrichsbrücke. Wie verloren die drei angesichts des Trubels, hundert Schritte vom Hauptverkehrspunkt der Stadt entfernt, anmuten! Sie sind es nicht. Sie lieben das Stadtelement, haben nicht die geringste Absicht, dem Getriebe zu entfliehen. Echte Mannheimer! Die Bank, die sie bevölkern, ist die

Oase inmitten des Lärms

des Ausladekranens, der Neckarbahn, der nervös hupenden Autos, der kreischenden Möven und der klingelfrigen Straßenbahnen.

Hier sind die drei unter sich, verbunden mit dem Leben und doch außerhalb. Betrachtende, die von der Bewegung, die sich vor ihren Augen abspielt, unberührt bleiben. Wer möchte — die Sonne natürlich einbezogen, die alle Gemüter belebt — nicht an ihrer Stelle sitzen und dem Rhythmus unserer Stadt lauschen?

Man kann schon ein bißchen im Freien sitzen HB-Bild und -Klischee

Sprechende Schaufenster

Der Schaufensterwettbewerb für junge Kaufleute

Die Bedeutung des Schaufensters für die Verkaufswerbung ist für den Geschäftsmann von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das Schaufenster ist das Gesicht eines Geschäftes. Mit ihm stellt sich der Kaufmann gewissermaßen seinen Kunden vor, es ist seine Visitenkarte. Durch die Anordnung der Auslage werden neue Kunden angelockt und aufmerksam gemacht, und die richtige Aufmachung der Waren im Fenster gibt oft genug für den Beschauer den ersten Anstoß zum Kauf. Der kluge Geschäftsmann wird deshalb sein Hauptaugenmerk auf all diese Dinge richten und in Erfahrung zu bringen suchen, was seine Käufer und die, die es werden wollen, wünschen, für was sie sich interessieren und was ihre Blicke besonders anzieht.

Um nun den jungen Nachwuchs im Einzelhandel mit diesen wichtigen Fragen vertraut zu machen und seine Phantasie und sein eigenes Gestaltungsvermögen in dieser Richtung anzuregen, wurde an den Anfang des diesjährigen zweiten Reichsberufswettkampfes ein

Schaufensterwettbewerb für junge Kaufleute

gestellt, der einen Teilabschnitt für die allgemeine Bewertung bilden soll. Mit diesem Wettbewerb wurde gleichzeitig ein wichtiges Gebiet der zusätzlichen Berufsschulung der Hitler-Jugend in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Insgesamt 222 Bewerber, zum größten Teil Mädels, haben sich für den Wettkampf gemeldet. In allen Teilen der Stadt und in den verschiedensten Geschäften wurden ihnen Fenster zugeteilt, die sie zu dekorieren und sinngemäß auszuschmücken hatten. Für die Art der Ausführung wurde der breiteste Spielraum gelassen. Jeder konnte nach seinem Gutdünken arbeiten und Ideen, die er für gut hielt, verwirklichen. Lediglich der Charakter des Geschäfts und die Art der Waren mußten berücksichtigt werden.

Die Wettbewerbsteilnehmer stehen zum größten Teil noch in der Berufsausbildung, vielfach kommen sie sogar aus dem ersten Lehrjahr. Bei der Beurteilung der geleisteten Arbeiten muß ferner berücksichtigt werden, daß nur die wenigsten Anwärter für den Dekorateurberuf sind und daß sie fast in allen Fällen in fremden Geschäften vor ihre schwierige Aufgabe gestellt wurden. Trotzdem kann bei einem allgemeinen Ueberblick der Wettbewerb als durchaus gelungen betrachtet werden.

Eine Prüfungskommission von zwölf Gruppen, die jeweils aus einem Dekorationsfachmann, einem Geschäftsinhaber und einem Käufer bzw. einer Käuferin bestanden, hat im Laufe des gestrigen Tages alle am Wettbewerb beteiligten Schaufenster einer genauen Prüfung unterzogen und einen Teil davon zur engeren Auswahl bestimmt.

Unter diesen ausgewählten Fenstern findet man eine ganze Anzahl recht beachtlicher Leistungen. Besonders angenehm fällt dabei auf, daß man tunlich vermieden hat, sogenannte Stapelfenster anzuordnen. Immer, auch in weniger gelungenen Fällen, sind der gute Wille und die besondere Freude zu spüren, mit dem alle Teilnehmer an die Arbeit gingen. Alle Mittel der Dekorationskunst wurden angewandt, um neue, originelle Anordnungen zu schaffen, und ob es sich nun um Kolonialwaren, um Konfektion, um Papierwaren, Porzellan, Schmuck, Wäsche oder andere Ware handelt, immer ist der Arbeit eine gewisse Idee zugrunde gelegt worden.

Im Vordergrund steht meist die Werbung für deutsche Qualitätsarbeit und -ware, und darin liegt auch der besondere Wert dieses Wettkampfes: daß immer wieder auf deutsche Erzeugnisse hingewiesen wird.

In den nächsten Tagen wird die Prüfungskommission die einzelnen Preisträger bestimmen. Wir werden dann auf diese Leistungen noch besonders zu sprechen kommen.

Eines der ausgewählten Fenster aus dem Schaufensterwettbewerb HB-Bild und -Klischee

Volkskarneval in Mannheim

Vom Verkehrsverein Mannheim wird uns geschrieben:

Die großen Veranstaltungen der im Karnevalausschuß vereinigten Karnevalgesellschaften haben den Beweis erbracht, daß wir auf dem besten Wege sind, Mannheim in den Kranz der rheinischen Karnevalstädte würdig einzugliedern. Doch mit Kappensitzungen, Prunksitzungen und Maskenbällen allein ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Solange wir nicht das karnevalistische Leben in den Tagen des Faschings auf die Straße verlegen, solange die breite Masse an diesem Karnevalstrubel in der Oeffentlichkeit nicht teilnimmt, haben wir keinen Volkskarneval, wie dies in Mainz und Köln der Fall ist. Deshalb hat sich die Bevölkerung auf eine Beteiligung an dem Maskentreiben in den Straßen der Stadt einzustellen.

Den Auftakt zu diesem Volkskarneval bringt der für den Sonntag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr, vorgesehene große Karnevalsumzug, der diesmal unter dem Motto: „Hurra, der 300 000ste Mannemer is' da" großen Humor auslösen wird. Humor ist ein breiter, aber doch begrenzter Begriff. Im Laufe der Jahre haben sich viele unter Humor bei Karnevalszügen lediglich die billige Veräppelung irgendeines ihnen mißlich erscheinenden Zustandes vorgestellt. Die immer wiederkehrenden Bilder zeigten „die Steuerschraube", die „gemolkene Kuh" u. a. m. Der Mannheimer Zug wird sich von diesen Meckereien freihalten. Er wird sich einzig und allein auf das freudige Ereignis konzentrieren, also auf einen Humor, der sich aus der Ankunft des 300 000sten Mannemers von selbst ergibt.

Die Karnevalgesellschaften sind bemüht, wie in den früheren Jahren einen für Mannheim würdigen Karnevalszug auszubauen.

Es ist jedoch unbedingt nötig, daß möglichst viele Vereine und Gruppen ihre Mitwirkung zusagen.

Wer hat die „Lore" und das Saarlied komponiert?

In einer großen bürgerlichen Zeitung erklärte kürzlich der Komponist Bernhard Kusch anläßlich eines Interviews, daß er dem bekannten Saarlied die heutige Form gegeben habe, daß er auch der eigentliche Schöpfer der populären „Lore" sei und auch das „Schlesierlied" komponiert hätte. Diese Aussagen, gleichgültig, ob der Interviewer vielleicht von sich aus etwas übertrieben hat, bedürfen einer Korrektur. Der Text des Saarliedes stammt von dem Studienrat Hans Maria Lux, der seiner Dichtung das Bergmannslied „Glück auf!" zugrunde legte. Das Lied wurde erstmals bei einer Schulfeier im Saargebiet gesungen und hat seine Form seitdem nicht verändert. — Anders ist es bei der „Lore", deren Text auf ein Jugendlied Hans Pfitzners zurückgeht, das den Vermerk „Dichter unbekannt" trägt. Die jetzige Form ist eine Zusammensetzung von mehreren Volksweisen. Bisher machen fünf Komponisten Urheberrechtsansprüche, wahrscheinlich aber ist die jetzige Fassung wirklich aus dem Volke entstanden, wurde beim Marschieren gesungen und mit Variationen versehen, ähnlich wie das Lied vom guten Kameraden, das als Marschlied im Weltkriege ja auch eine völlig andere Form bekam. Auch das Schlesierlied wurzelt in einer altüberlieferten Volksweise, der dann Hans Bajer in seinem Horst-Wessel-Marsch wohl die beste Form gegeben hat. — Damit ist gesagt, daß Kapellmeister Kutsch weder Komponist noch Bearbeiter dieser Lieder ist, er hat sie lediglich zusammen mit eigenen Marschmotiven zu Märschen verarbeitet. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden, im Interesse der Wahrheit sind die obigen Feststellungen jedoch nötig.

Achtung Hausfrauen!

Am 21. Februar ist Brotesammlung!

Achtung Jungarbeiter!

Sämtliche Jungarbeiter von Bau, Holz, Stein und Erde erscheinen am Donnerstag, den 21. Februar, abends pünktlich 8 Uhr, im Alten Rathaussaal (Eingang Marktplatzseite).

Es spricht der Sozialreferent der HJ

Kamerad Weindel

und der Kreiswalter der NSG Bau Heidelberg—Mosbach

Pg. Alfred Schmeißer, Heidelberg.

Es ist Pflicht eines jeden Jungarbeiters, bei dieser Zusammenkunft anwesend zu sein.

gez. Croissant
Kreisjugendwalter der DAF
gez. Hintz
Kreisbetriebsgemeinschaftsjugendwalter

MARCHIVUM

Achtung!

Daten für Mittwoch, 20. Februar

1482 gest. der italienische Bildhauer Lucca della Robbia in Florenz (geb. 1399).

1790 gest. Kaiser Joseph II. in Wien (geboren 1741).

1810 Die Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer und Peter Mayr standrechtlich erschossen (beide geb. 1767).

1920 gest. der Polarforscher Robert Peary in Washington (geb. 1856).

Sonnenaufgang 7.34 Uhr, Sonnenuntergang 17.45 Uhr. — Mondaufgang 20.22 Uhr, Monduntergang 7.38 Uhr.

Glück muß der Mensch haben. An einem Stammtisch auf dem Lindenhof sitzen zwei ältere Rentenempfänger, denen der graue Glücksmann ein Los anbietet, das sie anfangs ablehnten. Auf Zureden des Verkäufers nahmen sie zusammen ein Los, das jedoch keiner von ihnen ziehen wollte. Jeder meinte, er habe kein Glück. Schließlich griff einer doch zu. Als er öffnete und eine frankierte Ansichtskarte entnahm, waren beide der Meinung, dies sei der Gewinn. Auch der Glücksmann ging weiter. Ein am Tisch sitzender Gast interessierte sich für das auf den Aschenbecher gelegte Los und stellte fest, daß es 50 RM gewonnen hatte, die der zurückgerufene Glücksmann gleich ausbezahlte. Die Freude war groß!

Eine Arbeiterin tödlich überfahren. Durch rasendes Fahren verursachte am 15. Oktober vorigen Jahres nachmittags der 25 Jahre alte Kraftwagenfahrer Rudolf M. aus Eberstadt, wohnhaft in Mannheim, den Tod eines Menschen. Mit 60 bis 70 Kilometer Geschwindigkeit durch die enge Schönauer Straße im Vorort Sandhofen fahrend, überrannte er die 30 Jahre alte Fabrikarbeiterin Frau W., als sie bereits zwei Drittel der Straße überquert hatte, um mit dem Fahrrad in die Deutschgasse nach ihrer Wohnung einzubiegen. Die Frau starb abends an ihren schweren Verletzungen. Das Gericht sah diesmal von der üblichen Strafe (3 Monate) für fahrlässige Tötung ab und sprach das Doppelte, 6 Monate Gefängnis, aus.

Urteile des Bad. Sondergerichts

Das Badische Sondergericht hatte sich mit Redereien Betrunkener in Wirtschaften zu befassen. In der „Bayerischen Bierhalle" in Konstanz machte der 26 Jahre alte Erhard Weißhaupt von dort die Geste des Hitlergrußes und bemerkte: „So einer sind wir nicht, ich bin und bleibe Kommunist!" Der Angeklagte, der schon eine Strafe wegen Landfriedensbruches erhalten hat, wurde zu drei Monaten Gefängnis abzüglich Untersuchungshaft verurteilt. — Der 43 Jahre alte Baptist Schäfer aus Odenheim wurde im Kurhaus Schindelberg mit der Aeußerung gehänselt, man wolle ihm eine Freikarte nach Moskau besorgen. Daran knüpfte er baldige Siegeshoffnungen der KPD und abfällige Bemerkungen über die gegenwärtigen Zustände. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. — Der dritte Angeklagte, der 32 Jahre alte Emil Stoll aus Todtmoos rief am 18. Oktober in Untermettingen einen Steinarbeiter zu sich heran, der mit dem Hitlergruß angetreten war, frug ihn, wie er zu dem Gruß komme, machte die Faust und fügte hinzu: „Immer noch Heil Moskau und Rot Front!" In der Wirtschaft zum Steinethal wiederholte er seine Renommisereien über den Kommunismus. Nur dem Umstand, daß er sich seither gut geführt hat, verdankt es der Angeklagte, daß er nur sieben Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate zwei Wochen Untersuchungshaft erhielt.

Wer vermittelt Arbeit?

Eine Klarstellung der DAF

Vom Berufsgruppenamt der Deutschen Arbeitsfront wird uns mitgeteilt:

Nach dem Gesetz vom 16. Juli 1927, das auch heute noch Geltung hat, besteht neben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung noch die Einrichtung sogenannter nichtgewerbsmäßiger Stellenvermittlung. Die Reichsanstalt hat das Recht, die Geschäftsführung der nichtgewerbsmäßigen Stellenvermittlungen zu beaufsichtigen; im übrigen aber führen sie den Arbeitseinsatz selbständig durch.

Seit der Errichtung der Deutschen Arbeitsfront gibt es praktisch nur noch eine nichtgewerbsmäßige Stellenvermittlung, die von entscheidender Bedeutung ist. Das ist die Stellenvermittlung für die Reichsberufsgruppen in der Deutschen Arbeitsfront. Sie ist laut Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP vom 24. Januar 1935 dem Berufsgruppenamt der Deutschen Arbeitsfront angegliedert. Sie vermittelt also Arbeitskräfte — ebenso wie die Arbeitsämter — auf absolut gesetzlicher Grundlage. Ausgeschlossen von ihrer Tätigkeit sind lediglich Funktionen arbeitseinsatzpolitischer Verwaltung, soweit sie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung auf Grund bestimmter Ermächtigungsgesetze durch besondere Verordnungen den Arbeitsämtern vorbehalten hat.

Trotz der an sich klaren Rechtslage, die im übrigen nationalsozialistischer Erkenntnis entspricht, wonach zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nicht zuletzt die Deutsche Arbeitsfront als Träger der Verantwortung für das wertvollste Gut der Nation — die Arbeitskraft — aufgerufen ist, treten noch des öfteren Unklarheiten auf. Aus der Sachlage ergibt sich klar, daß es keine Ausschließlichkeit der Arbeitsvermittlung für die Arbeitsämter gibt. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung widerspricht selbst durch seine Anordnungen, Verlautbarungen und Kommentare zu Gesetzen und Verordnungen irgendwelche Absichten, eine derartige Ausschließlichkeit zu betonen.

Wenn der Präsident der Reichsanstalt in seiner Anordnung vom 28. August 1934 über die Verteilung von Arbeitskräften eine besondere Genehmigung für die Einstellung von unter 25 Jahren alten Gefolgschaftsangehörigen verlangt, so gilt die Bewilligung des Arbeitsamtes nicht für die Person der einzustellenden Kraft. Das Arbeitsamt erteilt die Genehmigung zur Besetzung des Postens mit einer Arbeitskraft unter 25 Jahren für den Arbeitsplatz. Wenn das Arbeitsamt drei Tage nach der Aufgabe des offenen Postens an das Arbeitsamt diesen nicht mit einer dem Unternehmer geeignet erscheinenden Kraft besetzen kann, dann steht es dem Betriebsführer durchaus frei, sich solcher Einrichtungen zu bedienen, die ihm die persönlich und sachlich geeignete Arbeitskraft unter 25 Jahren nachweisen kann. Eine ausreichende Beweglichkeit in der Beschaffung von Arbeitskräften ist mit eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung der Wirtschaft und damit für eine zusätzliche Beschaffung von Arbeitsplätzen.

Im Mai

Seckenheims „Mobilmachungstag"

Das war ein Rennen, Drängen und Stoßen. Es hatte den Anschein, als wollte die gesamte Landbevölkerung sich in der Hochburg „Schloßsaal" zur Musterung einfinden. Und wie kriegerisch alle aussahen! Kaum zu erkennen! Ein Gejohle und Geheule setzte ein, daß einem angst werden konnte.

Da trat im Saale plötzlich alles beiseite. Der ernannte Heerführer hielt mit seinem Generalstab einen feierlichen Einzug. Kurz, aber voller toller Einfälle war die Begrüßungsansprache. Was sollte man die Ungeduldigen auch lange hinhalten. Sie alle brannten ja darauf, mit den Kampfregeln vertraut zu werden. Der Heerführer hatte sie verstanden. Ein Wink von seiten des Kommandierenden, und die Militärkapelle setzte ein mit ihren kriegerischen Weisen. Allmählich kam auch Zucht und Ordnung in die Reihen, so daß eine Auswahl getroffen werden konnte unter den vielen Kämpfern. Untaugliche wurden ausgeschieden. Ausgewählte mußten zur Seite treten. Endlich war es so weit, daß man die zum Kampfe am besten ausgestatteten Krieger herausgefunden hatte. Der erste Siegespreis fiel den zur Musterung herbeigeeilten Kolonisten von der Station Seckenheim zu. Man billigte ihnen den Preis ohne Neid zu. Mußte man doch froh sein, daß sie überhaupt erschienen waren und sich mit in den Dienst der Abwehr stellen wollten. Man konnte überdies frohen Mutes sein. Waren doch aus allen Nachbarorten Abordnungen geschickt worden zur Verteidigung Seckenheims. Sie alle fügten sich mustergültig in die Reihen ein. Der Heerführer machte ein zufriedenes Gesicht.

Ungarn-Reise

Alles nimmt einmal ein Ende. So auch der in Form einer Musterung aufgezogene Maskenball der vereinigten Sänger Seckenheims. Wohl jeder Teilnehmer war auf seine Rechnung gekommen. Man hörte wenigstens am nächsten Tage nichts anderes erzählen, als von der närrischen Musterung im Seckenheimer Schlößl.

C. D.

1934 — ein gesundes Jahr

Nach der Statistik des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen, die jetzt vorliegt, ist das Jahr 1934 als ein recht gesundes anzusprechen. Die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken sank im Jahre 1934 noch unter den bereits ungewöhnlich niedrigen Stand des Jahres 1933. Allerdings muß man dabei von den Monaten Januar, Oktober und November absehen. Der tiefste Stand wurde in den Monaten April, Mai und Juni erreicht. Die Krankenziffer aller Versicherten betrug in dieser Zeit 2,4 vom Hundert. Nach den Berichten von 240 Ortskrankenkassen, die dieser Statistik zugrunde liegen, waren im Januar 1934 nur 2,67 Prozent aller Versicherten, ohne Wöchnerinnen, jedoch einschließlich der versicherten Arbeitslosen und der Arbeitsdienstmänner, krank. Das ist die niedrigste Ziffer der letzten zehn zurückliegenden Jahre. Die höchste wurde im Jahre 1929 mit 4,35 vom Hundert verzeichnet.

Der seit 1929 eingetretene Rückgang in der Zahl der Krankheitsfälle hat mancherlei Gründe. Zuerst muß berücksichtigt werden, daß die Ortskrankenkassen die sogenannte Krankenscheingebühr einführten, um das unrechtmäßige Krankmelden zu verhindern. Außerdem muß sich der Kranke einer dreitägigen Wartezeit, die für alle arbeitsunfähigen Kranken eingeführt wurde, unterziehen, ehe das Krankengeld gezahlt wird. Nicht ohne Auswirkung blieben auch die verschärften Ueberwachungsbestimmungen der arbeitsunfähigen Kranken. Es kann nicht Sinn und Aufgabe einer Krankenkasse sein, Nichtstuer zu unterstützen. Vornehmste Pflicht der Krankenkasse ist es vielmehr, diese Nichtstuer unschädlich zu machen, damit die wirklich Kranken um so pfleglicher behandelt werden können. Dazu kamen die bekannten Auswirkungen der Arbeitsmarktlage auf den Krankenstand. Bei der Beurteilung der überaus günstigen Zahlen des Jahres 1934 ist außerdem zu berücksichtigen, daß im Frühjahr 1934 im Gegensatz zum Vorjahre keine Grippeepidemie herrschte. Wie fast immer war bei den weiblichen Versicherten der Krankenstand etwas höher als bei den männlichen. Er betrug bei den Frauen 2,9 von Hundert gegenüber 2,48 bei den Männern.

Statistik der Aerzte

Bei der Zählung durch die staatlichen Medizinalbeamten wurden am 1. Januar 1934 47 275 berufstätige Aerzte im Deutschen Reich ermittelt. Während der Vergleich mit der zwei Jahre vorher durchgeführten Erhebung einen Rückgang der Gesamtärztezahl um 1,4 Prozent ergibt, der überwiegend auf die männlichen Aerzte entfiel, stieg die Zahl der weiblichen Aerzte um 46 und damit ihr Anteil an der Gesamtzahl auf 5,92 Prozent. Auf 10 000 Einwohner entfielen nach der Zählung Anfang 1934 7,2 Aerzte, das ist ungefähr die gleiche Zahl, die seit 1928 beobachtet worden ist. Im Jahre 1927 entfielen dagegen erst 6,9 Aerzte auf 10 000 Einwohner, 1909: 4,8 Aerzte, 1898: 4,6 und 1876: 3,2. Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung hat sich also in den letzten Jahren nur unbedeutend verändert. Bezeichnend ist auch, daß jetzt auf 100 Quadratkilometer 10,1 Aerzte entfallen gegen 5,7 im Jahre 1909 und 2,5 im Jahre 1876. Umgekehrt gerechnet trafen auf einen Arzt Anfang 1934 1380 Einwohner und 9,9 Quadratkilometer gegen 31 012 Einwohner und 39,3 Quadratkilometer im Jahre 1876.

Die Zahl der Approbationen im Prüfungsjahr 1932—33 war gegenüber den beiden Vorjahren etwas vermindert, beim weiblichen Geschlecht sogar stärker als beim männlichen. Die Zahl der ärztlichen Vorprüfungen und der Medizinstudierenden, bei denen der weibliche Anteil etwa über ein Fünftel betrug, hat aber noch zugenommen. Nur bei den Studienanfängern reichsdeutscher Nationalität ist in den letzten Jahren ein Rückgang des Ansturms auf den Aerzteberuf eingetreten (von 4736 im Rechnungsjahr 1931—32 auf 3755 in 1933—34.

Was ist los?

Mittwoch, 20. Februar:

Nationaltheater: Miete M 15, Sondermiete M 8 zum ersten Male: „Die Pfingstorgel", Lustspiel von Alois Johannes Lippl, 19.30 Uhr

Haderecki: Feuerio, 3. Karnevalistische Sitzung, Anfang 20.11 Uhr

Harmonie: Rudolf Böhmer Geh. Reg.-Rat i. R. Berlin, Vortrag „Blut und Boden", 20.15 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung d. Sternprojektors

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Tee; 20.15 Uhr Kabarett-Programm

Tanz: Palast-Hotel Mannheimer Hof, Libelle, Kaffee Kurpfalz, Tusculum

Der Film zeigt:

Alhambra: „Frühjahrsparade"
Capitol: „Regine"
Gloria und Palast: „Hohe Schule"
Scala: „Früchtchen"
Schauburg: „Wovon Mädchen träumen"
Universum: „Punks kommt aus Amerika"

mit dem HB

NS-Kulturgemeinde

Das Peter-Quartett spielt Haydn, Wolf und Schubert

Es war ein Kammermusik-Abend wie er sein soll und der ausgezeichnete Eindruck, den wir vor wenigen Tagen bei einem Auftreten des Peter-Quartetts in einer Nachbarstadt gewonnen hatten, wurde bestätigt und verstärkt.

Diesem musikantisch-temperamentvollen Quartett ist eine ursprüngliche starke Empfindung für das Gegensätzliche in der musikalischen Sprache eigen. Daneben herrscht überall ein aufgeschlossener Sinn vor für das Auf und Ab musikalischer Thematik. Das wichtigste Merkmal und zugleich unerläßlicher Teil jeder höheren künstlerischen Betätigung: die stets beobachtete Kontrolle temperamentgetragener Wiedergabe durch wachsamste Unterstellung unter die Instanz des Geistigen, des Denkenden. Unnötig zu sagen, daß das technisch-handwerkliche Rüstzeug der Spieler jenen Grad erreicht hat, wo die künstlerische Freizügigkeit ihren Ausgangspunkt nehmen darf. Das saubere Zusammenspiel ergibt ein liniengenaues Miteinander, das Klangbild ein stark durchschmolzenes Ineinander.

So erklang Haydns B-Dur-Quartett, op. 76 Nr. 4, in beglückender Gelöstheit, fernab aller theoretischen Problemspielerei. Die Spieler stellten es dar, wie es von Künstlern dargestellt werden darf: frisch, mit der Bedenkenlosigkeit dessen, der seiner Sache sicher ist. Aber auch Episoden, die aus des Meisters verborgenster Seele kommen, werden entsprechend ausgedeutet. So wechselt bei diesem Haydn die gewohnte Leichtigkeit, Gelöstheit mit einer zeitweilig nennenswerten Schwere, die er im Menuett plötzlich einmal mit fast geheimnisvoll auslaufendem Moll-Unisono andeutet.

Dann folgt Hugo Wolfs bekannte „Italienische Serenade", der man in der Quartettbearbeitung kaum noch einiges davon anmerkt, daß sie eigentlich für Orchester gedacht ist. Den Originalfanatikern sei verraten, daß die Bearbeitung von Hugo Wolf selbst stammt, also höchst authentisch ist. Die „Peters" legten es bei dem stark auf italienische Melodik und Rhythmik zurückgreifenden einsätzigen Stück ganz auf „Spritzigkeit" und delikaten Vortrag an und kamen dem Ideal der Wiedergabe außerordentlich nahe. Und das Stück hat — selbst für gewiegte Kammermusiker — der großen Schwierigkeiten nicht wenige.

Als Ausklang von großem Format geschah Schuberts großes C-Dur-Quintett, das in deutlicher Weise zeigt (es ist kurz vor des Meisters frühem Tode komponiert), wohin Schuberts Weg geführt hätte, wenn er nicht gegangen wäre, da andere erst mit der „Entwicklung" beginnen: Zur deutschen Romantik, wo sie am höchsten und tiefsten ist! Hier finden sich Stimmungselemente Beethovenscher Pathetik und Leidenschaft neben burschikosen Tönen, wie sie ein Merkmal Robert Schumanns sind. Um in des Letzteren Ton zu reden: das Quintett verdient nicht die Benennung „Eusebius" sondern „Florestan". Die Spieler gaben das Stück mit Verve und in den lyrischen Teilen mit guter Freude am schönen Klingen, die so echt Schubertisch ist. Den Spielern (Fritz Peter, Robert Haaß, Gustav Peter und Karl Drebert) gesellte sich als zweiter Violoncellist Walter Kötscher, der sich tonlich sehr vorteilhaft zu assimilieren verstand. Auch in der sonstigen Anpassung (mit alleiniger Ausnahme der nicht voll ausgeschwungenen Pizzikati) gab er das Bild eines sattelfesten Kammerspielers.

Das Peter-Quartett hat sich mit diesem Programm bei seinem ersten Mannheimer Auftreten einen deutlichen Erfolg erspielt. H. E.

Nationaltheater

Gastspiel in „Lohengrin"

Gestern sang in der Lohengrin-Aufführung Fräulein Weigel vom Stadttheater Gladbach-Rheydt die „Elsa". Die Sängerin ist offenbar noch jung und erst kurz beim Gesang. Sie hat sichtlich den Vorteil der Jugend, der allein zu der Hoffnung berechtigt, daß sich die mancherlei Mängel ihrer Stimme bei folgerichtiger Arbeit ausgleichen werden. Vorläufig fehlt es noch an notwendigster Schwungkraft; das allein stimmbelebende Vibrato des Tones setzt bei allen höheren Tönen erst sekundenlang nach der „Ausprobierung" des Tones ein. Der dramatische Schwung und Glanz (auch der jugendlich-dramatische) geht der Stimme vorläufig noch stark ab, während die Mitte und Tiefe noch eines energischen Studiums bedarf, um vom Flächenhaften ins Plastische zu wachsen. Selbst gegen mildeste Beurteilung ist diese Stimme vorläufig für unser Theater nicht haltbar.

Die übrigen Besetzungen waren die gleichen wie bei der Neuinszenierung. Leitung Dr. Cremer. H. E.

Nationaltheater. Heute abend im National-Theater Erstaufführung der bayrischen Moritat von A. J. Lippl „Die Pfingstorgel". In dem auf allen Bühnen erfolgreichen Stück ist beinahe das gesamte Personal des Schauspiels sowie Frau Landerich und Herr Bartling beschäftigt. Inszenierung: H. C. Müller. Leiter der Bühnenmusik: Schickle. Bühnenbild: Blanke. Technische Einrichtung: Hoffmann. — Am Freitag, den 22. Februar, zweites und letztes Gastspiel Helge Roswaenge von der Staatsoper Berlin. Der Künstler singt den Tamino in Mozarts „Zauberflöte".

Freier Bund — Städtische Kunsthalle. Schlußvortrag am Freitag, 22. Febr., 20.15 Uhr, Dipl.-Ing. Alwin Seifert, München: „Die neuen Reichsstraßen in der Landschaft", mit Lichtbildern. Abt. I/II, A—Z.

Städt. Hochschule für Musik und Theater Mannheim. (2. Orchesterkonzert.) Am 27. Februar findet im Musensaal des Rosengartens das 2. Orchesterkonzert der Städt. Hochschule für Musik und Theater statt. Es werden dabei Werke von Cherubini, Haydn, Beethoven, Draeseke und Schubert zu Gehör gebracht. Als Solisten wirken die beiden Ausbildungsschüler Claire Diochon und Fritz Sommer mit. Der Kartenverkauf zu volkstümlichen Preisen in den verschiedenen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3, hat bereits begonnen.

Berufskundlicher Rundfunkvortrag. Mittwoch, 20. Februar, 18.15—18.30 Uhr, wird ein weiterer berufskundlicher Vortrag über den Reichssender Stuttgart gehalten. Thema: „Die Ueberlegungen der Schüler mit mittlerer Reife: Mittlere Berufe oder Weitermachen bis zum Abitur?" Referent: Berufsberater Wunderlich, Heidelberg.

„Ortsgruppe Neckarstadt-Ost". Heute abend 20.30 Uhr findet im Saale des alten Feldschlößchens Käfertalerstraße 178 ein Lichtbildervortrag „Von der NSBO zur NSG „Kraft durch Freude" statt. Gleichzeitig Vorführung des Saarabstimmungsfilmes: „Von der Abfahrt der Mannheimer Abstimmungsberechtigten bis zu deren Rückkehr" nebst einem weiteren Kurzfilm. Eintrittskarten zum Preise von 10 Reichspfennig sind noch in beschränkter Anzahl an der Abendkasse erhältlich. Sprechstunden jeweils Dienstags und Freitags in der Zeit von 18 bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle Lange Rötterstraße 50, Zimmer 4.

MARCHIVUM

H.-B.-Sport

Die Autoindustrie tagte in Berlin

Der internationale Verband unter deutscher Führung

Das „Bureau Permanent" der internationalen Vereinigung der Automobil-Konstrukteure hielt in Berlin im Hause des Reichsverbandes der Automobil-Industrie eine Sitzung ab, zu der die Vertreter von Deutschland, Holland, Oesterreich, England, Italien, Frankreich, Belgien, der Schweiz und der Tschechoslowakei erschienen waren. Dr. Schippert, Vorstandsmitglied der Daimler-Benz-AG, wurde an Stelle von Joassart (Belgien) zum Präsidenten gewählt. Er verwies in einem Ueberblick über die Arbeiten des vergangenen Jahres u. a. auf die Bemühungen um Vereinheitlichung der internationalen Automobil-Gesetzgebung und empfahl allen im „Bureau Permanent" zusammengeschlossenen Ländern, eine der Deutschen Automobil-Treuhand-Gesellschaft ähnliche Einrichtung zu schaffen, da die Treuhand-Gesellschaft in Deutschland bereits erfreuliche Wirkungen hinsichtlich einer Gesundung des Automarktes gezeitigt habe. — Bei einem Essen im Deutschen Auslands-Club hob der englische Industrielle Sir Herbert Austin u. a. hervor, daß es im Interesse aller Länder liege, eine gewisse Menge ausländischer Erzeugnisse einzuführen. Der Erfolg der Berliner Automobil-Ausstellung sei ein Beweis für die einschneidend durchgreifende Verbesserung der internationalen Wirtschaftslage.

Junioren-Fechten in Unterbaden

Als erste unterbadische Veranstaltung des Fachamtes Fechten im Reichsbund für Leibesübungen wurden am gestrigen Sonntag in der Turnhalle des TV Badenia Feudenheim die Junioren-Kämpfe im Florett und Säbel für Fechter und für Frauen im Florett durchgeführt. Unter guter Beteiligung stellten die Wettkämpfe, die unter der Leitung von Bezirksfachamtsleiter Höfler (Mannheim) ausgetragen wurden, an die Wettkämpfer, wie auch an die Kampfrichter, hohe Anforderungen. — Es wurde hart, aber auch ritterlich gefochten. Im Florett war sogar ein Stichkampf notwendig, ein Beweis für die Gleichwertigkeit der Anwärter. — An Ergebnissen konnte der Fachamtsleiter bekanntgeben:

Florett: 1. Lutz, Mannheimer Fechtclub 1884; 2. Knapp, Fechtclub Viernheim; 3. Hagemann, TV 62 Weinheim; 4. Hofmann, Fechtclub Viernheim; 5. v. Briel, TV 46 Mannheim.

Säbel: 1. Beissel, Tgde Heidelberg.

Frauen-Florett: 1. Fäßer, Mannheimer Fechtclub; 2. Sing, Tgde Heidelberg.

Diese Sieger und Siegerinnen sowie die Fechterinnen Wenkebach, TV 46 Mannheim, und Wagener, TV 62 Weinheim, die beiden Ersten vom Junioren-Fechten im vorigen Spätjahr in Heidelberg, sind nunmehr in die Senioren-Klasse aufgerückt.

VI. Studenten-Weltspiele in Budapest

Der erste Teil der Weltspiele der Studenten ist mit den Winterspielen in St. Moritz erledigt. In den Tagen vom 9. bis 18. August folgen in Budapest die Sommerspiele, deren Programm neun Sportarten aufweist. Die Wettkampffolge ist nach der feierlichen Eröffnung am 9. August folgende:

10. bis 11. August: Rudern; 10. bis 14. Aug.: Turnen; 10. bis 15. Aug.: Schwimmen; 10. bis 18. Aug.: Fußball; 10. bis 18. Aug.: Rugby; 10. bis 18. Aug.: Korbball; 11. bis 17. Aug.: Fechten; 15. bis 17. Aug.: Tennis; 15. bis 18. Aug.: Leichtathletik.

In Turin errangen im Herbst 1933 die deutschen Vertreter neun Erfolge, davon fünf in der Leichtathletik (100 Meter Pflug-Berlin, 800 Meter Dessecker-Stuttgart, Fünfkampf Siewert-Hamburg, 4 mal 100- und 4 mal 400-Mtr.-Staffel), zwei im Wasserspringen (Kunstspringen Viebahn-Berlin, Turmspringen Ziegler-Berlin) und zwei im Rudern (Einer Dr. Buhtz-Berlin, Vierer m. St. Berliner Ruderclub).

Plätze und Hallen werden verteilt!

Anträge bis 1. April 1935

Der Führer der Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes für Leibesübungen teilt uns mit:

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim hat mir mit sofortiger Wirkung die Verteilung der Turnhallen, der städtischen Sportplätze sowie die Schwimmhallen des Herschelbades übertragen. Um im engsten Einvernehmen mit den zuständigen städtischen Dienststellen eine Neubelegung der Plätze und Räume vorzunehmen, werden alle jetzt noch laufenden Verträge zwischen den Vereinen und der Stadt Mannheim am 1. Mai 1935 außer Kraft gesetzt. Um jedoch eine reibungslose Fortführung der Uebungszeiten zu gewährleisten, haben mir sämtliche Vereine und Verbände sowie Organisationen der NSDAP bis spätestens 1. April 1935 Anträge über Benutzung eines Raumes oder Platzes für das Sommerhalbjahr (1. Mai bis 30. September) zu stellen. Dieser Antrag muß mit folgender Anschrift versehen sein:

„An den Herrn Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim, Abt. 6, über den Bezirksbeauftragten des Reichssportführers, Mannheim, L 15, 12",

da diese Anträge gleichzeitig als Unterlage für die Verträge mit der Stadt Mannheim gelten. Die Plätze und Räume werden zu denselben Bedingungen wie bisher zur Verfügung gestellt. Anträge, die nach dem 1. April 1935 bei mir eingehen, oder die nicht auf vorgeschriebene Weise eingehen, können dann nur noch nach Maßgabe der Möglichkeiten behandelt werden.

Der Führer der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen:
gez. W. Körbel, Sturmführer.

Amtliche Bekanntmachung 2/35
des Bezirksbeauftragten des Reichssportführers für den Bezirk 1 (Unterbaden).

Ich erinnere an die Verfügung des Reichssportführers, wonach nur diejenigen Turn- und Sportvereine als Mitglieder des Reichsbundes für Leibesübungen gelten, die bis spätestens 5. März 1935 über ihre Fachämter dem Bezirksbeauftragten gemeldet haben, daß sie die vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vorgeschriebenen Einheitssatzungen angenommen haben. Wer mit dieser Meldung in Verzug gerät, hat sich die daraus erwachsenden Folgen selbst zuzuschreiben.

Ich bitte eindringlichst alle Vereine, bis spätestens 3. März 1935 ihre Meldungen über die erfolgte Annahme der Satzungen des DRfL über ihre Verbände an mich einzusenden.

Nur wer die vorgeschriebenen Satzungen angenommen hat, kann fürderhin die Rechte und Einrichtungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (Fahrpreisermäßigung, Unterstützung durch Gemeinden u. v. a.) in Anspruch nehmen. Letzter Einsendungstermin der Verbände an mich: 5. März 1935.

gez.: W. Körbel, Sturmführer.

Finnlands Skiläufer Klas Karppinen, der bei den FIS-Rennen in der Hohen Tatra im 18-Kilometer-Lauf die Norweger schlug, nach seinem Siege.
Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Stuttgarter Hallensportfest

Das 9. Hallensportfest des Fachamtes Leichtathletik wird mit Beteiligung und Unterstützung der Fachämter Turnen, Fußball und Handball durchgeführt. Es wird für Stuttgart gleichzeitig zu einer großzügigen Olympia-Werbung ausgestaltet. — Die württembergischen Olympia-Anwärter zeigen im Rahmen des Programms einen Ausschnitt aus dem Uebungsbetrieb der Olympia-Trainingsgemeinschaft. Im einzelnen kommen folgende Wettkämpfe und Vorführungen zur Abwicklung.

Männer: Volkstümlicher Mehrkampf, offen (60-Meter-Lauf, - Medizinball-Weitstoßen mit Anlauf, Weitsprung aus dem Stand), 4 mal 1-Rundenstaffel für Fußballmannschaften, getrennt nach Spielklassen, 4 mal 1-Rundenstaffel für Handballmannschaften, getrennt nach Spielklassen, 4 mal 1-Rundenstaffel für Leichtathletikmannschaften der B-, C-, D- und E-Vereine, nach Klassen getrennt. 60-Meter-Lauf offen, 60-Meter-Hürden offen, 1000-Meter-Lauf offen, 4 mal 400-Meter-Staffel, 20 mal 1-Rundenstaffel offen, Hochsprung offen und Einladung, Weitsprung offen und Einladung, Kugelstoßen offen und Einladung, Handballspiel zwischen zwei Auswahlmannschaften des Gaues, Ausschnitt aus dem Uebungsbetrieb der Olympia-Trainingsgemeinschaft.

Frauen: 60-Meter-Lauf offen, 60-Meter-Hürden offen, 4 mal 1-Rundenstaffel offen, „Schwingen und Springen", ausgeführt von 100 Turnerinnen des Tbd Stuttgart.

Jugend (Jahrgang 17 bis 20): 60-Meter-Lauf, 60-Meter-Hürden, 10 mal 1-Rundenstaffel, Hochsprung.

Finnische Leichtathletikmeisterschaften mit Amerikanern!

Der Finnische Leichtathletik-Verband trägt sich mit der Absicht, seine Meisterschaften international auszuschreiben. Er würde damit dem englischen Vorbild folgen. Die Erweiterung soll bereits in diesem Jahre in Kraft treten und man erwartet, daß die amerikanische Mannschaft, die im Sommer auf finnische Einladung hin nach Europa kommen wird, an den Meisterschaften in Helsingfors teilnimmt. Voraussichtlich werden die Amerikaner je einen Hochspringer, Stabhochspringer, Hammerwerfer, Mittelstreckenläufer und Kurzstreckenläufer entsenden. Die Europareise der amerikanischen Athleten ist für die Monate Juli und August geplant. Außer in Finnland werden sie auch in Deutschland, Norwegen und Holland an den Start gehen.

MTG schlägt TG 78 Heidelberg 4:3

Nach dem vorsonntägigen guten Abschneiden gegen HC Heidelberg war man gespannt, wie die MTG gegen TG 78 Heidelberg bestehen würde. Am Sonntagmorgen trafen sich beide Gegner auf dem MTG-Platz, und erwartungsgemäß konnten die Mannheimer einen knappen Sieg landen. Allerdings sah es in der ersten Halbzeit nicht nach einem solchen aus, denn die Heidelberger konnten schon in den ersten Minuten, nach prächtigem an frühere Zeiten erinnernden Zusammenspiel, durch Meyer I zwei Tore vorlegen. Auch weiterhin zeigten sich die Heidelberger überlegen, doch konnten sie bei der nun sicher arbeitenden MTG-Verteidigung kein Tor mehr vorlegen. Während der Sturm der TG 78 durch schönes Zusammenspiel glänzte, versuchte der MTG, durch die zwei Tore aus dem Konzept gebracht, in Einzeldurchbrüchen zum Erfolg zu kommen, was natürlich bei der sicher arbeitenden Hintermannschaft der Heidelberger ein nutzloses Beginnen war. Erst nach einer schönen Kombination Briegel-Boos konnte das Halbzeitresultat 2:1 festgelegt werden.

Auch die zweite Halbzeit stand zu Beginn im Zeichen der Gäste und diese konnten kurz nach Beginn das Resultat auf 3:1 erhöhen. Nun kam der große Umschwung im Spiel. MTG hatte sich plötzlich gefunden und Brückmann konnte das Resultat zu 3:2 gestalten. Gleich darauf konnte Günthner auf eine schöne Vorlage Briegels hin ausgleichen. Auch weiterhin hielt das MTG die Hintermannschaft der Gäste unter Druck und Schmieder konnte mit einem Prachtschuß das Endresultat herstellen.

Von den TG-Leuten konnte Meyer I ganz besonders gefallen, während man von Vold mehr gewohnt ist. Die Läuferreihe mit App als Mittelläufer lieferte gute Arbeit. Bei den MTG-lern stand nach langer Pause erstmals wieder Laukötter auf seinem angestammten Verteidigungsposten und brauchte naturgemäß einige Zeit, um sich wieder zurechtzufinden. Dann aber bildete er mit F. Junge eine schwer zu schlagende Verteidigung. Schäfer im Tor arbeitete wie immer sicher. E. Junge fand sich auf seinem ungewohnten Platz als Mittelläufer sehr gut zurecht. Der Sturm kam erst dann in Schwung, als die Flügel bedient wurden. ku.

23 Deutsche am Holmenkol

Für die klassischen Skirennen am Holmenkol bei Oslo, die vom 1. bis 3. März veranstaltet werden, rückt Deutschland mit einer starken Streitmacht an. Für die mehrtägigen Prüfungen wurden vom Deutschen Ski-Verband nicht weniger als 23 Meldungen abgegeben. Fest steht die Teilnahme der gesamten deutschen Mannschaft, die zur Zeit bei den FIS-Rennen in der Hohen Tatra im Kampfe steht. Es sind dies im einzelnen: H. Leupold, M. Wörndle, Zeller für den Spezial-Langlauf, A. Stoll, M. Meinel, K. Dietl, F. Haselberger für den Sonderspringlauf, W. Motz und W. Bogner für die Kombination. Vervollständigt wird die Mannschaft durch die besten deutschen Nachwuchskräfte, denen Gelegenheit gegeben werden soll, im Kampfe mit den besten Skisportlern der Welt Erfahrungen zu sammeln und ihr Können zu verbessern.

843 Ruder-Jubilare

Der Rudersport ist die bei weitem älteste aller in deutschen Vereinen gepflegte Sportart. Das kommt nicht nur in der großen Zahl von 120 Rudervereinen zum Ausdruck, die auf ein mehr als 150jähriges Bestehen zurückblicken können. Sprichwörtlich ist von jeher im deutschen Sport auch die Treue der alten Ruderer zu ihrem Verein. Der Deutsche Ruder-Verband verleiht seit wenigen Jahren an besonders verdiente Ruderkameraden für mehr als 50- bzw. 25jährige Mitgliedschaft die goldene bzw. silberne Verbandsflagge. Mit den jetzt ausgesprochenen neuesten Verleihungen erhöht sich die Zahl der Inhaber der goldenen Flagge auf 97, die der silbernen auf 746 Ruderer.

Körperentstellung als Schmuck bei Naturvölkern

In den schwer zugänglichen, weiten Gebieten der tropischen Teile des südamerikanischen und afrikanischen Kontinents, im Innern Australiens und auf vielen Inseln der Südsee lebt noch immer eine große Anzahl Naturvölker, in deren Leben Körperdeformationen eine wichtige Rolle spielen. Von den Volksstämmen des südamerikanischen Waldgebietes ist bekannt, daß sie Baumrindengürtel und Schnüre um Leib und Oberarm sehr fest anlegen und dadurch eine künstliche Verunstaltung des Körpers herbeiführen. Die Indianer glauben, daß hierdurch besseres Blasrohrschießen, schnelleres Laufen und stärkere Muskelkraft erreicht wird. Außerdem ist in den ausgedehnten Landstrecken vom Amazonenstrom bis hinein in das Gran-Chaco-Gebiet die Sitte verbreitet, als Abzeichen unverheirateter Männer und Frauen Ohren, Lippen, Nasenscheidewand und Nasenflügel für das Tragen von Federn, Pflöcken aus Holz oder Stein zu durchbohren. Bei den Orejones-Indianern nehmen die Ohren durch das fortgesetzte Weiten der Durchbohrungen eine solche Größe an, daß sie von den Spaniern diesen Namen, der „Großohren" bedeutet, erhalten haben.

Auch im schwarzen Erdteil ist bei vielen Völkern des Sudan bis in den Süden Afrikas die Sitte vorhanden, den Körper durch künstliche Eingriffe zu verunstalten, sei es, daß damit das Schmuckbedürfnis befriedigt wird oder Standesunterschiede geltend gemacht werden. Das Einscheiden von tiefen Narben an der Haut, Ohr- und Lippendurchbohrung, das Ausbrechen der unteren und oberen Schneidezähne ist bei diesen Stämmen an der Tagesordnung. Im Sambesi-Gebiet ist das Spitzfeilen der Schneidezähne weit verbreitet, und die Buschmänner führen zuweilen Transplantationen des Fells der Antilope auf ihre eigene Körperhaut in dem Aberglauben aus, sich damit Erfolg auf der Jagd sichern zu können. Als besonders berüchtigt für enorme Dehnungen von Körperteilen gelten die Sara am Tschad-See, die in die Löcher ihrer Lippen Holzscheiben bis zur Größe einer Untertasse hineinstecken und die Ohrmuscheln durch jahrelanges Beschweren bis zur Schulterhöhe verlängern.

In Nord- und Zentralaustralien wird noch heute den Kindern der meistens hordenweise zusammenlebenden Eingeborenen, deren Bekleidung in der Hauptsache aus einem um die Lende gelegten Opossumfell oder einem Bauchring von Menschenhaar besteht, in frühestem Alter die Nasenscheidewand durchlocht und stellenweise die Nase aus Schönheitsrücksichten noch platter gedrückt, als sie von Natur schon ist. Männer sowie Frauen bringen sich Schmucknarben mit scharfen Muscheln oder Steinsplittern über Brust oder Bauch bei, hindern sie mit Lehm oder Schlamm am Heilen und rufen dadurch reliefartige Bildungen von Narbensträngen hervor, die ein Zeichen der Trauer sein können, aber auch Alters- und Rangunterschiede vorstellen.

Auf vielen Inseln der Südsee werden Jünglingen, die in die Mannbarkeit eintreten, auf einem Volksfest, das, wie es in der Südsee recht häufig vorkommt, von einem großen Schweinefleischessen begleitet ist, die Nasen durchbohrt. Auf Neu-Guinea ist das Zuspitzen der Zähne eine beliebte Beschäftigung. Die Papuabevölkerung kennzeichnet hier die einzelnen Sippen durch bestimmte Schmucknarbenmuster, die sogar eingebrannt und mit ätzendem Blättersaft eingerieben werden. Auf den Neuen Hybriden trägt man in durchbohrten und ausgeweiteten Ohrläppchen u. a. Schweineschwänze und Tabakspfeife. Als Zeichen der Verehelichung werden hier den Frauen die Schneidezähne ausgebrochen. Bei den Eingeborenen einiger Südseeinseln ist auch heute noch ein Brauch lebendig, der sonst nur in großem Maße von den alten Peruanern und gewissen Mayavölkern geübt wurde, nämlich die Schädeldeformation, bei der die Eingeborenen durch festes Umschnüren oder Umwickeln mit Rindenstoff die Schädel Neugeborener zwingen, nur nach hinten oder oben zu wachsen. Auf diese Weise nimmt dann der Kopf eine abgeflachte oder turbanartige Form an.

•

Was ist ein Känguruh-Richter?

In Deutschland haben die seit einiger Zeit erlassenen strengen Gesetze gegen die Fahrrad- und Autodiebe dem Unwesen auf diesem Gebiete wesentlichen Abbruch tun können. Anders verhält es sich im Lande der Freiheit und des Dollars. Dort konnte man vor kurzem wieder einmal von einem grotesken Stücklein hören, das sich vor den Schranken des Gerichts um die Person eines Mannes abspielte, der wegen Diebstahls eines Kraftwagens verhaftet worden war. Allerdings hatte man Matthias Broda noch nichts nachweisen können, als man ihn hinter schwedische Gardinen brachte. Der Verdächtigte verlangte, unverzüglich vor den Richter gestellt zu werden. Dieser Forderung wurde in einem unerwartet beschleunigten Verfahren entsprochen. Einige Mitgefangene bemächtigten sich nämlich des Ankömmlings und führten ihn einem Manne vor, den sie als den Richter John Reada bezeichneten. Der schlug einen rauhen Ton an: „Schuldig oder nicht? Einen halben Dollar Geldstrafe!" Aber Broda ließ sich nicht einschüchtern. Er weigerte sich, die Strafe zu zahlen. Die Folge war — ein wuchtiger Faustschlag, der mit fachmännischer Zielsicherheit die Nase des bedauernswerten Häftlings traf. Nun errät auch der in amerikanische Verhältnisse nicht Eingeweihte, daß dieser seltsame Gerichtshof aus Häftlingen bestanden hatte. Es handelte sich um sogenannte Känguruh-Richter. Aber mit Matthias Broda hatten sie eben kein Glück. Denn als er kurz darauf dem rechtmäßigen Richter vorgeführt wurde, fragte Judge Graber, was denn mit der Nase des Verhafteten geschehen sei. Aus der Antwort konnte der Beamte entnehmen, daß man ihm hatte ins Handwerk pfuschen wollen. Und er vermochte seinen Konkurrenten gerade noch zu erwischen. Denn dessen Strafzeit war abgelaufen. Aber die ist nun erheblich verlängert worden.

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Freundliche (30 162 K)
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad per 1. 4. zu vermieten. Preis 63 M. Näh.: Karl-Mathystr. Nr. 3 (bei Kronprinzenstr.) oder Telefon 404 65 (Merk). — Anzuseh. zwischen 10 und 12 Uhr.

ANRUF: 31911
TRAUER-KLEIDUNG
Sofortige Auswahlsendung
schnellste Abänderungen
Geschwister **Vetter**
AM PARADEPLATZ
Mannheims früher B. Kaufmann & Co
Das große Fachgeschäft für modische Damenbekleidung.

Zu verpachten
Häuschen
Zimmer u. Küche, Mannheim-Waldh. Bedingung: 400 M Baudarleh. gegen Zins. Pacht mtl. 16.— M. Angebote unter Nr. 22 519“ an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer mit Küche
einger. Bad, per 1. März zu verm. Donnersbergstraße Nr. 29, parterre. (21 088“)

2-Zimmer-Wohnung
ab sof. od. 1. 4. zu vermiet. Lindenhofstr. 39, 2. St. Hth. (22 073“)

Otto-Beck-Str. 10, 3 Tr. r.: schöne
5 Zimmerwhg.
mit reichl. Zubeh., St.Hzg., a. 1. 4. zu vm. Nh.: 1 Tr. lks. Telephon 426 30

Jungbuschstr., 4. St.
5 Zimmer mit Küche, Zubeh.
per 1. 4. zu verm. Preis: 67.50 RM. Näh. Jungbuschstr. Nr. 10, 2. Stock. (22 414“)

Goethestraße 8, 2 Tr., am Tennisplatz: Sehr schöne
7-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh. per 1. April 1935 zu vermieten. Zu erfrag. daselbst 3 Tr., 10—11 Uhr beim Hauseigent. (3285 K)

Laden mit 3 Zimmer
u. Küche per 1. 4. zu vermiet., wird neuhergericht. Nh. U 5, 24, 3. St. r. (22 658“)

Geldverkehr

Neubau-kapital
für Wohnungsbau aller Art zu niedr. Zins, unkündbar, sofort greifb., ohne Vorkosten.
Schubert RDM
Immobil., Gärtnerstraße 85
Telephon 513 92
Mitgl. d. Immob.- und Hypoth.Börse.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Freundl. möbl. **Zimmer** an berufst. Person für 4 M wöchentl. zu vermieten. K 4, 13, 1 Treppe. (22 072“)

Schön (22 511“)
möbl. Zimmer zu vermiet. Langstraße 31, 3. St. lks.

Möbl. u. sauberes **Zimmer** zu vermieten (3 M per Woche.) D 7, 21, 4. Stock.

Einfach möbl. **Zimmer** in gt. H. per 1. 3. evtl. spät. an mtl. Mieter abzug. Nh. Pozzistr. 1, 1. lks.

R 6, 6:
möbl. Zimmer zu vermiet. Näher. 2 Treppen, rechts. (22 524“)

Gaub. Zimmer an zwei Herren sehr bill. zu verm. Werftstraße Nr. 35, Wirtschaft.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten E 6, 8, 2 Tr. lks. (3379 K)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer
von Dauermieter zu mieten gesucht. Offert. m. Pr. u. 22 413“ an d. Exp.

Mietgesuche

Arbeiter bei der Stadt sucht
1 Zimm., Küche
od. 1 gr. leer. Zim. für ein jg. Ehep. mit einem Kind. Offert. u. 30 161 K an die Exp. d. Bl.

Lehrerin sucht
2-3-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Heizg. zum 1. 4. Ang. u. 22 521“ an d. Exp.

Zu mieten gesucht:
2-3-Zimmer-Wohnung
mit Bad in gutem Haus z. 1. 3. od. 1. 4. Angebote an Direktor Schlundt, Heidelberg, Keplerstraße 22. (3377 K)

3-4-Zimmer-Wohnung
per 15. März oder 1. April, mögl. m. Heizung, von kleiner Familie gesucht. Offerten u. G. M. 8380 an Anzeigen-Frenz, Mhm., O 4, 5. (3376 K, Mh. 8380)

Kl. Lagerraum
zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unter Nr. 22 412“ an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer und Küche
in guter Lage, auch Vorort, **gesucht.** Angebote unt. Nr. 3410 K an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Bäckerei
mit Wohnung in guter Geschäftsl. sofort od. später zu vermieten. Adresse u. 22 582“ in d. Exp. d. B.

Genußmittel-großhandlung
(christlich) über 25 Jahre bestehd., m. erstklassig. stunden-kreis, wegzugshlb. sofort gegen bar **zu verkaufen.** Erfordert. Kapital ca. 7000—8000 M. Vermittler nicht erwünscht. Angeb. unter Nr. 22 518“ an die Exp. d. Bl.

An- u. Verkauf Herrenkleider, Schuhe, Möbel
u. sonst. Gegenstd. Günther, R 4, 18. (30 342 K)

Zigarren-gesch. zu verk.
Zuschr. u. 22 642“ an die Exp. d. Bl.

In verkehrsreich. Lage der Neckarst. gut eingeführtes Papier-, Schreib- und Rauchwaren-Geschäft umst.halber, evtl. m. kl. Wohnung zu vermieten. Offerten unter Nr. 30 181 K an die Exp. d. Bl.

Hypotheken

Konz. Milchhändler **sucht 5000 M.** geg. Hypoth. od. a. Sicherh. f. Neubau. Angeb. u. 22 508“ an die Exp. d. Bl.

Immobilien

Oststadt-Villa
6 bis 7 Zimmer u. Zubehör, zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. M. 8379 an Anzeigen-Frenz, Mhm., O 4, 5. (3375 K, 8379 Mh)

Offene Stellen

Herren u. Damen
für Dauerstellung gesucht.
Nachweisl. hohes Einkommen durch Werbung für unsere konkurrenzlose Sache. Jeder eignet sich und wird eingeführt. Persönliche Meldung: Dienstag und Mittwoch von 10 bis 12 Uhr und von 3 bis 4 Uhr. — Große Merzelstraße 7 part. lks.

Suche bis zum 1. März
Tagesmädchen
das gut koch. kann und alle Handarb. versteht. Adresse zu erfrag. u. 6242 K in der Expedition dieses Blattes. —

Tüchtiges
Alleinmädchen
m. gut. Zeugniss., kinderlieb., in gepflegt. Haush. auf 1. März od. später gesucht. Vorzustell. Feudenheim, Arndtstraße Nr. 43. Telefon Nr. 533 16 (22 065“)

Fleißiges, ordentl.
Tagesmädchen
f. Küche u. Haush.
gesucht
Waldhofstr. Nr. 8, 3 Treppen, rechts. (22 074“)

Fleißiges
Mädchen
das schon gedient hat u. gut flicken kann, für tagsüb. gesucht. Vorzust. zwisch. 10 u. 4 Uhr. Zu erfragen unt. Nr. 30 182 K in d. Expedit. dies. Bl.

Sol. ehrl. fleißig.
Halbtags-Mädchen
nicht unt. 18 Jhr. gesucht. Vorzust. R 6, 1 (Maile). (30 179 K)

Stellengesuche

Zahnarzt
sehr tüchtig, **sucht Vertretg. oder Assistenz**
in Mannheim od. Umgebung. Angeb. unter Nr. 30 183 K an die Exp. d. Bl.

Junger Mann,
verh., m. Führerschein, sucht Vertrauens-Stellung. Kaution od. Bürgschaft kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 22 520“ an die Expedition dl. Blatt. erbeten.

Junge Frau sucht Arbeit
i. Wasch. u. Putzen in Waldh. o. Sandhofen. Angeb. unt. 22 078“ an d. Exp.

Frl. sucht Stelle
als Verkäuferin i. Konfitürenbranche. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote unt. Nr. 35 388 K an d. Geschäftsst. d. HB Weinheim.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter (v. Lande) 22 Jhr. alt, zur Ausbildung
Stellung a.Haustochter
zuund. i. Koch. u. Nähen. Angeb. u. 22 417“ an d. Exp.

Automarkt

Steuerfreies
Auto
1,2 bis 1,5 Liter, gesucht.
Telephon 438 60 (22 079“)

Gebrauchter
Opel-Lieferwagen 4/16 PS
billig abzugeben. H. & A. Werzern Mannh., O 3, 4a (3409 K)

Hanomag-General-Vertretung
Älteste, bestens einger. Reparaturwerkstätte a. Platze
Fritz Held
Mannheim J 7, 24-25
Telefon 31247

Zu verkaufen

Komplette
Ladeneinrichtung
mit Schaustheken, Sesseln und Beleuchtungskörpern, billigst zu verkf. Würzweiler a. Paradeplatz Eingang durch den Hof. —

Ein. Schränke 1 Chaiselongue
ein Rollschreibpult, hell eichen, Teppich $2^1/_2\times3^1/_2$ m, versch. anderes Möbel. Kaiser, Q 2, 22. (22 080“)

Tische aller Art, Kindr., Nhb., Eiche i. all. Gr. v. 12 M an Radiotische 4 M. Anfertig. a. n. Angabe. A. Miltenberger, K 3, 4. (30 341 K)

Gebr. Herren- und Damenrad 15.— u. 18.— M, eine versenkb. Nähmaschine billig zu verkaufen. H 4, 24 Lösch.

Gbr. Damenrad
guterh. bill. zu vrk. Stockhornstr. 31, 1. (22 516“)

Dreimotoren-Lauf-Kran
5 To. Tragkraft, 10 m Spannweite, dazu Kran-Bahn, best. aus: 12 Stützträger in Gitterkonstr., 8 Stützträger aus T-Eisen und 2 Stützträger, a. 1 Gst. ca. 150 lfm Differdinger-Tr. N P 20, 28 u. 34, ferner 150 lfm Kranschienen, all. gebr., jed. sehr guterh. Die Träger werd. auch einzeln abgegeb., da auch f. Bauzw. geeign. Ing. Gg. Randoll Weinheim in Bd. Telefon 2366. (35 392 K)

Kompl. Bade-Einrichtung
zu verkf. Supper, Seilerstraße 58. (22 057“)

Kaufgesuche

Elektr. Blocker
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 22 081“ an die Exp. d. Bl.

Guterhaltener Kinderwagen und Kinder-Bettchen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 30 180 K an die Exp. d. Bl.

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Unterricht

Institut Schwarz
Mannheim - M 3, 10 - Tel. 23921
Vorschule, Sexta bis Oberprima
nimmt noch **Schulanfänger** zu Ostern 1935 in die erste Klasse auf. Schulgeld monatlich RM. 10.—. Beste Referenzen. Prospekt auf Wunsch.

HB-Auto-Straßen-Atlas
Einziger Straßenatlas von Deutschland!
Völk. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages
Am Strohmarkt

Am 15. Februar 1935 verschied nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Apolonia Schemel geb. Mack

Tiefen Dank allen für die wohltuenden Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen. 22515“

Mannheim (Lortzingstr. 43), 19. Februar 1935
Philadelphia (USA), Oberweier (Amt Rastatt)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Schemel sen.

Todesanzeige

Am 19. Februar wurde meine liebe, gute, treusorgende Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Katharina Marquard geb. Schmitt

nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen. 30178K

Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 37, den 19. Februar 1935.

In tiefer Trauer:
Familie Georg Marquard

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Februar 1935, nachm. 4 Uhr, auf dem Feudenheimer Friedhof statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Anna Kuhn
geb. Jochim

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Diaconissenschwestern Dammstraße für die liebevolle Pflege, dem Herrn Stadtpfarrer Frantzmann für die trostreichen Worte, dem Gesangverein Aurora, sowie den Bekannten und Hausbewohnern für die zahlreichen Blumenspenden.

Mannheim (Pflügersgrundstr. 18), den 20. Februar 1935.

22508“ **Die trauernden Hinterbliebenen**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen

Hermann Satink

sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus. 30815K

Mannheim, den 19. Februar 1935

Im Namen der trauernden Familie
Ferdinand Satink

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres nun in Gott ruhenden lieben Verstorbenen, Herrn

Christian Knaup

ist es uns Herzensbedürfnis, auf diesem Wege für erwiesene Anteilnahme in aller Herzlichkeit zu danken.

Mannheim-Neckarau, den 20. Februar 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
30160 K **Frau Nannette Knaup** geb. Keitel

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten für den Bahnkörper der Reichsautobahn Saarbrücken—Mannheim von Teilpunkt km 64,6+40 bis km 71,1+00 ist in einem Los zu vergeben. Umfang der Arbeiten rd. 340 000 m³ (m³ = cbm) Bodenabtrag. Die Angebotsunterlagen werden ab Mittwoch, den 20. Februar 1935, auf Zimmer 371 der Obersten Bauleitung Frankfurt (M.), Hohenzollernplatz 35, gegen 2.50 RM. in bar, solange Vorrat reicht, abgegeben.

Für das Vergebungsverfahren ist die Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) maßgebend.

Die Vergebung steht unter dem Schutze der Verordnung über Verdingungskartelle vom 9. Mai 1934.

Die Angebote sind portofrei und verschlossen mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ausführung der Erd-, Böschungs- usw. -Arbeiten auf der Autobahnstrecke Teilpunkt 64,6+40 bis km 71,1+00 Saarbrücken—Mannheim“ bis zum Freitag, den 8. März 1935, vorm. 9.30 Uhr, bei der Obersten Bauleitung Frankfurt (Main), Hohenzollernplatz 35, einzureichen. Die Eröffnung ist anschließend.

Reichsautobahnen Oberste Bauleitung Frankfurt (M.)

Hohensachsen

Stammholzvergebung

Die Gemeinde Hohensachsen an der Bergstraße vergibt im Submissionsweg das Stammholz vom hiesigen Gemeindewald.

Auszüge aus der Aufnahmeliste sind beim Bürgermeisteramt dahier erhältlich, auch zeigt Forstwart Reinhardt das Holz auf Verlangen vor. Etwaige Angebote sind bis längstens Samstag, den 2. März 1935 beim hiesigen Bürgermeisteramt einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Hohensachsen, den 18. Febr. 1935.
Der Bürgermeister.

Gelegenheitskäufe
aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB.“ vermitteln

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 12. April 1935, nachm. 3 Uhr,** im Rathaus in Heddesheim das Grundstück des Zimmermanns Adam Wilhelm in Heddesheim auf Gemarkung Heddesheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 4. Juli 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Heddesheim, Band 40, Heft 22.

Lgb. Nr. 2685/24: 3 Ar 62 am Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten an der Straßenheimer Straße. Auf der Hofreite steht: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller; b) Schweineställe und Ziegenstall. Schätzungswert: 8000.— RM.

Weinheim, den 12. Februar 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.
(35 389 K)

Hemsbach

Jagdverpachtung

Die Gemeinde Hemsbach (Bergstr.) verpachtet am **Samstag, 23. Febr., vormittags 11 Uhr,** im Rathaus die Gemeindejagd, eingeteilt in zwei Jagdbezirke, und zwar:

Bezirk I: (östlich der Landstraße) mit 469 Hektar, hiervon 280 Hektar Wald u. 189 Hektar Äcker u. Wiesen;

Bezirk II: (westlich der Landstraße) mit 445 Hektar Äcker und Wiesen.

Die Verpachtung erfolgt auf 9 Jahre. Pachtverträge, nebst Pläne über die Abgrenzung der Jagdbezirke, liegen im Rathaus dahier auf. (35 377 K)

Hemsbach, 15. Februar 1935.
Der Bürgermeister.

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag 18. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 336726
8 Gewinne zu 3000 M. 8437 246576 330564 334567
12 Gewinne zu 2000 M. 175758 227480 295617 327468 345680 395739
42 Gewinne zu 1000 M. 9622 11326 21474 37407 49807 84635 113527 116726 185576 197518 214681 218178 232924 269218 281831 283604 292308 295640 354542 378273 384122
80 Gewinne zu 500 M. 4149 14646 23994 29623 42044 42791 43019 57787 85507 127928 136659 144873 179622 187122 196680 204943 211230 212823 216389 223473 235462 235569 265924 270976 272889 273587 274117 275167 278965 282420 313609 319809 355969 360656 362073 372303 372321 386609 397403 399969
390 Gewinne zu 300 M. 168 232 4199 6597 8713 9187 9983 12418 13381 16100 17442 17536 17687 18513 19629 21379 21790 25339 33014 34006 34356 34815 38511 44967 45772 46570 48410 56009 56179 60845 64254 66288 75596 76593 78064 79200 83090 83767 86767 92245 95023 96673 99197 100537 100659 110433 111569 120503 123296 128161 129041 130324 130534 130681 130888 131738 133663 135148 135725 136519 136546 137441 138050 140168 142898 142910 150687 155430 156001 159569 161819 163060 164252 164484 165656 167160 167839 168506 168974 169818 170009 172052 175134 177211 178394 179511 180471 181468 184438 188471 189507 191365 191572 194236 197128 198333 202706 205323 211019 211151 212781 214056 220799 226019 226563 227937 228084 229129 229159 229912 230182 230257 230434 230776 234932 235274 237257 239609 241279 242177 244453 244470 245422 246490 246820 248234 249439 251936 252068 253484 253810 253823 256388 257923 260665 264062 266550 270787 278396 279089 284918 285835 286107 286298 286513 286603 292218 293631 295365 296054 303793 304243 305684 308370 314073 318061 319527 331070 331390 332280 332411 332520 335208 336165 340537 345002 346073 347534 356189 356430 358301 362446 363640 366064 368869 370631 370689 372190 373559 374426 378004 379213 382696 383282 383878 386039 387740 389078 392188 394462 394652 394837 396757 397111 398962

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 6917 215783
10 Gewinne zu 3000 M. 2600 33826 185125 237534 297656
16 Gewinne zu 2000 M. 31561 62665 134390 191212 207819 275895 323157 384575
46 Gewinne zu 1000 M. 17337 22892 25570 40010 70010 88748 87926 104493 118346 195356 203818 204331 211260 217802 217863 240658 244866 253892 299068 336333 363867 386451 395972
66 Gewinne zu 500 M. 19714 21458 24225 30953 33518 40253 46653 50709 67480 68788 79171 84870 93793 96696 102017 107974 122237 130725 145178 147519 149968 159876 170025 177931 180924 189604 193714 207708 208342 242098 263974 273007 297217 308003 315696 318681 343666 354242 380230 362673 366390 373660 381015
308 Gewinne zu 300 M. 443 917 3601 5501 13080 15656 17273 19800 21584 21797 23211 25147 26310 30341 34768 36008 36214 36368 40055 43472 45241 46296 47398 48733 49253 50047 50603 51306 58883 59257 64076 65052 71352 77325 84539 87354 90389 91625 92719 93854 95000 96672 98639 100089 102770 105281 105811 110668 112459 114945 116526 123627 131655 132180 132852 135245 137570 138546 139542 145128 146914 147967 148475 148596 151076 151429 151455 154056 156093 158358 164537 165272 165866 168371 172737 174248 177615 184660 185881 187763 188767 191347 192021 193100 195103 200283 205049 205402 207148 211283 212569 219279 221329 222951 223118 227413 229366 236356 238217 241815 250833 251969 253487 255657 256329 261085 263116 265248 265989 270646 272000 273468 275354 282236 284983 286132 288305 288491 298079 301839 308203 310138 316597 319207 319588 320543 323342 326915 333567 334899 337294 338062 339791 340853 341254 348876 349623 361166 363737 368354 368627 369587 371612 372168 379632 383703 384933 387178 388507 389847 392157 398118 398537 399268

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

62774 88755 82261 105955 138051 236954 240154 277590 304286 395221

Im Gewinnrade verblieben: 420 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 42 zu je 10000, 146 zu je 5000, 284 zu je 3000, 658 zu je 2000, 1418 zu je 1000, 3380 zu je 500, 13486 zu je 300 Mark.

MARCHIVUM

Letzter Tag: Donnerstag!

Höchste Zeit
die von der Prominenten-Schar
Paul Hörbiger Franziska Gaal
Adele Sandrock, Wolf Albach-Retty, Th. Lingen
H. Moser, H. Richter, Tibor v. Halmay, A. Pointner
inszenierte große

Frühjahrs-Parade
abzunehmen
Deutschmeistermarsch
Regie Geza v. Bolvary
Musik: Robert Stolz
Im Vorprogramm:
„Morena" Göttin des Todes
Neueste Bavaria-Tonwoche
Beginn: 2.45, 4.45, 7.00 und 8.40 Uhr
Für Jugendliche erlaubt!
Alhambra

SCHAUBURG
Letzter Tag!
Schicksal einer Schönheitskönigin
„Wovon Mädchen träumen"
In deutscher Sprache!
Großes Vorprogramm:
„Schildwacht auf See"
„Feuer im Traumland"
Neueste Deulig - Ufa - Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße und GLORIA PALAST Seckenheimerstraße
Letzte 2 Tage: Mittwoch u. Donnerstag
Hohe Schule
Das Geheimnis des Carlo Cavelli
Ein Filmkunstwerk allerersten Ranges!
In den Hauptrollen:
Rudolf Forster Angela Salloker Hans Moser
Zuvor reichhaltiges, lustiges Beiprogramm
Täglich 4.00, 5.50, 6.50, 8.20 Uhr; So. 2.00 Uhr

Vollenden
auch Sie d. Einrichtg. Ihres Heimes durch den Kauf einer geschmackvoll. Standuhr. Selbst bei bescheid. Einkommen ermögl. Ihnen mein günstiger Teilzahlungsplan die Anschaffg. einer prächt. Stand-, Wand- od. Tischuhr, direkt aus d. weltberühmt. Uhrenstadt Schwenningen a. N. Verl. Sie kostenl. Katalog.
Karl Lauffer
Uhrenfabrik
Schwenningen a. N. G 70

Letzter Tag: Donnerstag

IA 6437
punks kommt aus amerika...
2 Stunden Humor und beste Unterhaltung
Ralph Arthur Roberts, Sybille Schmitz
Attila Hörbiger, Lien Deyers, Osk. Sima
im schmissigen Ufa-Lustspiel
Musik: Werner Bochmann
Dazu ein prächtiges Vorprogramm
Heute 3.00 5.30 8.30
UNIVERSUM

Samstag, 23. Febr.
Brückl Waldhof
Im Zeichen der Mannheimer Sportkegler
Mannheims größter öffentlicher
Kegler - Maskenball
mit Prämiierung!
Eintritt 65 Pfg.

Kaffee Gehring
Ecke Seckenheimer- und Heinrich-Lanz-Str.
HEUTE Mittwoch **Kappen-Abend**
Komiker M. Werner - Stimmungskonzert - Lange Nacht

Läufer-stoffe
Bettumrandungen vorteilhaft von
H. Regelin
O 7, 25 Kunststr.

Tanz-Schule Heim, D 6, 5
Telefon 31917
22. Februar Anfängerkurs-Beginn
Einzelstunden jederzeit!

TANZ-Schule SCHRÖDER-LAMACE
Fernruf 21706 - A 2, 3 30082K
Anfängerkursbeginn 28. Februar 1935
Einzelstunden jederzeit — Sprechzeit 11—12, 14—22 Uhr

Heute abend Treffpunkt im
Tusculum N 7, 8
Tanz bis 3 Uhr!
Otto Günther macht Stimmung

Im „Rosenstock" N 3, 5
heute und morgen
„Mannheimer Wurstmarkt".
Leben u. Stimmung
22076* Polizeistunden-Verlängerung

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 20. Februar 1935:
Vorstellung Nr. 184
Miete M Nr. 15 Sonderm. M Nr. 8
Zum ersten Male:
Die Pfingstorgel
Eine bayerische Moritat von Alois Johannes Lippl. Musik v. Karl List.
Anfang 19.30 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Das beliebte
Konditorei-Kaffee
HARTMANN
nur M 7, 12a am Kaiserring
Kuchen, Bier und Wein
Qualität und billig

Spezial-Ausschank des
MÜNCHENER HOFBRÄU
Telefon 21219
Kleiner Meierhof P 6, 17/18
Heute Schlachtschüssel

Blast Kaffee Rheingold
Heute Mittwoch, 8.11 Uhr
Große karneval. Sitzung
der „Fröhlich Pfalz" e.V.
auserlesenes, reichhaltig. Programm
Donnerstag, 21. Febr., nachm. 4 Uhr
Kinder-Masken-Reigen
mit Prämiierung!
Immer Eintritt Frei!

Juwelen
Gold - Silber
Uhren
Hermann
APEL
Mannheim seit 1903
Modernes Lager
eig. u. and. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
P 3, 14 Planken
neben d. Thomasbräu
Telefon 27635

...und wieder heißt die Parole: **J 1, 6**
Auf ins Café Corso
INHABER: FRITZ ENDERLE
Mittwochs, nachm. 4.00 Uhr: Kinder-Maskenball
Mittwochs, abends 8.11 Uhr: Kappen-Abend
Freitags, abends 8.11 Uhr: Kappen-Abend
Unser Motto: Stimmung, Frohsinn und Humor!
Täglich TANZ und Verlängerung

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Lustige Fahrt ins Blaue
mit Werner Veidt - Mary Lota
Ridi Grün - 2 Arivan's
des großen Erfolges wegen bis
inkl. Sonntag, den 24. Februar prolongiert!
Täglich nachm. 4.11 Uhr; abds. 8.11 Uhr in der
LIBELLE
Mittwoch und Donnerstag 4.11 Uhr Hausfrauen-Nachmittag
Freitag 4.11 Uhr Kinder-Maskenball

Amtl. Bekanntmachungen

Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, den 21. Februar, nachmitt., wegen Reinigung geschlossen. Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfandversammelstellen in J 4a, 9, Lortzingstraße 12 und D 4, 2.
Städt. Leihamt.

Das Volksbad Friedrichsfeld ist geöffnet: Freitag, den 22. Februar, für Frauen; Samstag, den 23. Februar, für Männer. Maschinenamt.

Vereinsregistereintrag
vom 18. Februar 1935:
Landesverband Baden des Deutschen Speditions- und Lagerei-Gewerbes, Mannheim.
Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Vereinsregistereintrag
vom 18. Februar 1935:
Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten von 1864 (Deutsche Gesellschaft für Gefängniskunde), Mannheim. Der Name des Vereins ist geändert in: Deutsche Gesellschaft für Gefängniskunde.
Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Handelsregistereinträge
vom 16. Februar 1935:

Motoren-Werke Mannheim Aktiengesellschaft vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau, Mannheim. Diplom-Ingenieur Fritz Loos in Mannheim ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft, Mannheim. Karl Baldach in Frankfurt a. M. ist Prokura in der Weise erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zeichnungsberechtigt ist.

Mannheimer Gummifabrik Aktiengesellschaft i. L., Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Robert Gerling & Cie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Infolge Todes ist Generaldirektor Rodert Gerling als Geschäftsführer ausgeschieden. Robert Gerling, Direktor in Köln ist zum Geschäftsführer bestellt.

Handelsgesellschaft für Industrie-Erzeugnisse mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

W. H. Ladenburg & Söhne i. L., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Ernst Braun, Mannheim. Inhaber ist Ernst Braun, Kaufmann, Mannheim.

Jean Lotterhos, Mannheim. Das Geschäft ging mit Aktiven, Passiven und samt der Firma über auf den Kaufmann August Lotterhos in Mannheim, Friedrich Lotterhos, Kaufmann in Mannheim hat Einzelprokura.

Heinrich Schäfer, Mannheim. Das Geschäft samt Firma ging durch Erbfolge auf die Kaufmann Heinrich Schäfer Witwe, Rosalie geborene Hirsch in Mannheim über.

Strumpfversand Margarete Fürst, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Berufsmäntel für Damen und Herren
Adam Ammann
Telefon 33789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

PHOTO-KINO REIMANN
P 3,11 P 3,11

JEDER MÖCHTE
beim Möbelkauf viel Geld sparen!
Darum kein Möbelkauf ohne sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugt zu haben.
Auswahl in
ca. 50 Schlafzimm. v. Mk. 275.- an
Speisezimm. v. Mk. 275.- an
Tochterz. von Mk. 135.- an
ca. 50 Küchen
mit 1 Schrank v. Mk. 105.- an
mit 2 Schränk. v. Mk. 170.- an
Einzelmöbel - Polstermöbel!
Möbelhaus am Markt
Friess & Sturm
Mannheim, F 2, 4b
gegenüber d. kath. Kirchensteuerkasse

Pat.-Röste
in allen Größen
RM 11.-
Schoner ab 4.-
Matr. m. Auflage RM 18.-
Woll-Matratzen RM 23.-
H. Baumann
U 1, 7 Breitestraße im Hause Pilz

Masken
Schöne Masken gr. Auswahl, bill. zu verl. u. verff. Unj, S 6, 21, Ring

am Sonntag, den 24. Februar 1935
im Nibelungensaal des Rosengarten. - Beginn 2 Uhr - Eintritt 30 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei der Geschäftsstelle des HB, bei der Völkischen Buchhandlung am Strohmarkt und bei allen HB-Zeitungsträgern.

MARCHIVUM